Ausgabe 01/2016 Das MAGAZIN des Europäischen Gartennetzwerks **www.eghn.eu**

GARTEN LAND NRW

Schwerpunkt Pflanzen / Gartenkunst & Gartenlust / Gartentourismus

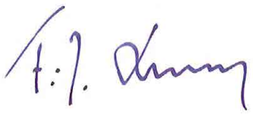
GRUSSWORT

„Unterstützt durch Fördermittel der Europäischen Union und der Landesregierung wurde 2003 im Rahmen eines INTERREG Projektes das Europäische Gartennetzwerk „European Garden Heritage Network" (EGHN) gegründet. Unter der engagierten Federführung der Stiftung Schloss Dyck sind inzwischen ca. 170 Parks und Gärten in 13 europäischen Ländern diesem Netzwerk beigetreten. Sie mussten hierfür bestimmte Qualitätsmerkmale erfüllen und können heute stolz auf die Mitgliedschaft sein.

Insofern sind wir auch stolz auf die EGHN-Gärten in Nordrhein-Westfalen. Sie sind Zeugnis des kulturellen Erbes, des wirtschaftlichen Wandels und des privaten Engagements. Da alle EGHN-Gärten öffentlich zugänglich sind, haben sie Bedeutung für die Bevölkerung im jeweiligen Umfeld, aber auch für den Tourismus und das Image des Landes, das oft noch von antiquierten Vorstellungen eines „belasteten Industriereviers" mitbestimmt ist.

Nordrhein-Westfalen ist nach wie vor ein Industrieland, aber es ist ein grünes Industrieland und eben auch „Gartenland". Im 70. Jahr seines Bestehens bietet Nordrhein-Westfalen eine Fülle historischer Schloss- und Klostergärten, Volksgärten aus der industriellen Hochphase und einzigartiger Neuschöpfungen – zum Teil auf Brachflächen des Strukturwandels. Und dazu gartenbegeisterte Bürgerinnen und Bürger, welche die öffentlichen Parks nutzen und hier gewonnene Eindrücke und Ideen auch in ihren privaten Gärten umsetzen.

Ihnen allen soll das vorliegende Magazin Freude und Anregung bringen. Genießen Sie die Schönheit und den Reichtum unserer Parks und Gärten, lassen Sie sich inspirieren, weiten Sie den Blick auf unsere Einbindung in die europäische Gartenkunst und seien Sie willkommener Gast im Gartenland Nordrhein-Westfalen."



Franz-Josef Lersch-Mense

Minister für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien
und Chef der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

Bildrechte: Land NRW / M. Hermenau

GARTENLAND NRW

DAS EGHN MAGAZIN

Das Gartenland NRW
Gartenland NRW 4
Kulturlandschaften 22

Schwerpunkt Pflanzen
Pflanzensammlungen 9
Obst und Gemüse 13
Blühereignisse 16

Gartennetzwerk
Übersichtskarte 20
Europäischer Gartenpreis 32
Hybrid Parks 32
EGHN 35

Gartenkunst und Gartenlust
Bedeutung der Gartenkunst 24
Urban Gardening 27

Gartentourismus
Blick von außen 28
Gartentourismus NRW 33
GartenKulturReisen 34

Europäisches Gartenportraits
Schloss Dyck 7
Kloster Kamp 8
Flora Köln 8
Grugapark 12
Gehölzgarten Ripshorst 12
Kreislehrgarten Steinfurt 19
Bot. Garten Bielefeld 23
Gräflicher Park 23
Dalheimer Klostergärten 26
Maximilianpark 31

Englische Fassung 36

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stiftung Schloss Dyck
Zentrum für Gartenkunst
und Landschaftskultur
41363 Jüchen
www.stiftung-schloss-dyck.de
info@stiftung-schloss-dyck.de

V.i.S.d.P.:
Jens Spanjer, Stiftung Schloss Dyck

Mit finanzieller Unterstützung durch:
Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

Beirat:
Wolfgang Rembierz, Christian Rösgen (Staatskanzlei des Landes NRW)
Evamaria Küppers-Ullrich, Ingeborg Sommerhäuser (Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen)
Roswitha Arnold (Landschaftsverband Rheinland – LVR)
Udo Woltering (Landschaftsverband Westfalen-Lippe – LWL)
Jens Spanjer (Stiftung Schloss Dyck)
Ingelore Pohl (Europäisches Gartennetzwerk – EGHN)

Redaktion:
Plan+, Christian Grüßen
gruessen@planplus.net

Gestaltung und Satz:
Nina Just – Grafikdesign
info@ninjagrafik.de

Druck:
Auflage: 32.000
DFS Druck Brecher GmbH, Köln

Die Inhalte dieser Publikation sind urheberrechtlich geschützt. Die Autoren sind beim jeweiligen Beitrag genannt. Beiträge ohne Autorennennung: EGHN. Die Inhaber der Bildrechte sind auf der jeweiligen Seite genannt.

Eine Vervielfältigung und Verbreitung ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, sofern sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt.

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr auf Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität. Die Publikation enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte der Herausgeber keinen Einfluss hat und daher für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernimmt. Für die Inhalte der Webseiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich.

Ausgabe 01/2016
Die nächste Ausgabe von „Gartenland NRW" erscheint im Frühling 2017.

© Alle Rechte vorbehalten.
Stiftung Schloss Dyck, 2016.

Titelbild:
Schloss Dyck (Foto: Jens Spanjer)
in Teilauflagen:
Maximilianpark (Foto:)
Grugapark (Foto:)

"Gesellschaftliche Veränderungen und ein sich verändernd-es Freizeitverhalten haben in den letzten Jahren ein wachsendes Interesse an gartenkulturellen Themen hervorgebracht. Kaum ein Bundesland hat so viel in die Gartenkultur investiert wie Nordrhein-Westfalen. Davon zeugen u.a. die vielen Parkanlagen, die durch Gartenschauen oder auf ehemaligen Industriestandorten entstanden sind. Zudem gibt es viele Schlösser und Gärten, die – auch dank umfassender Investitionen – im internationalen Vergleich bestehen können.
Mit Unterstützung des Landes NRW und der Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland hat sich die Stiftung Schloss Dyck als Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur diesem Thema angenommen. Im Rahmen des Europäischen Gartennetzwerkes EGHN werden in NRW mehr als 50 Gärten in Gartenrouten präsentiert und in touristische Angebote eingebunden.
Die Staatskanzlei des Landes unterstützt diese Bemühungen und hat uns auch geholfen, Sie mit diesem neuen Magazin über das „Gartenland NRW" zu informieren. Da Pflanzen das wichtigste Element in unseren Gärten und Parks sind, hat die erste Ausgabe einen Schwerpunkt „Pflanzen und Pflanzensammlungen".
Im Namen der Stiftung Schloss Dyck und des Europäischen Gartennetzwerkes wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und beim Entdecken der Gärten."

Jens Spanjer

Vorstand der Stiftung Schloss Dyck,
Präsident der DGGL

Bildrechte: Stiftung Schloss Dyck

STADT - LAND - PARK

TRADITION UND INNOVATION IM GARTENLAND NRW

„Rundherum ist ja alles Grün…“ rufen viele Besucher überrascht aus, wenn sie im Ruhrgebiet eine der mit Kunstinstallationen aufgewerteten Halden bestiegen haben und auf das weite grüne Geflecht zu ihren Füßen blicken. Und dieser für viele überraschende Eindruck gilt nicht nur für das Ruhrgebiet, sondern für alle Städte und Ballungsräume in Nordrhein-Westfalen; überall sind Siedlungen von dominierenden Freiräumen umgeben und von Grünflächen aufgelockert und oft ist die Stadtentwicklung eng mit der Geschichte und Gegenwart der Gartenkultur verwoben.

Frühe Elemente der urbanen Gartenkultur sind dabei neben den Gärten der Arbeitersiedlungen und Kleingartenanlagen, die der Selbstversorgung mit Obst und Gemüse dienten, vor allem die öffentlichen Parks, die zunächst durch privates Engagement und dann auch durch öffentliche Investitionen als Volksgärten, Stadtparks, Stadtgärten oder Botanische Gärten entstanden.

Aber auch die Weiterentwicklung urbaner Grün- und Freiräume bzw. die Schaffung zeitgenössischer Parks und Plätze werden im Gartenland NRW mit Leidenschaft, innovativen Ideen und beachtlichem finanziellem Aufwand umgesetzt. Der Umbau von der Industrieregion zur Forschungs- und Dienstleistungsregion erforderte an vielen Orten in Nordrhein-Westfalen bei den Freiräumen eine Mischung von Alt und Neu. Im am stärksten vom Strukturwandel betroffenen Ruhrgebiet entstand dieser vielfältige Mix mit einzigartigen neuen Parks u.a. durch die Internationale Bauausstellung Emscher Park (1988-1998), den rund 450 qkm großen Emscher Landschaftspark und den Rückbau der Emscher vom Abwasserkanal zur Flusslandschaft sowie durch viele kommunale Projekte, die oft auch mit Hilfe der Städtebauförderung entstanden sind. Einzigartige Parktypen setzen Industriegeschichte in Wert, beseitigen ihre Sünden und nutzen ihre Potenziale.

„So lässt sich in NRW erleben, was sich sonst über Jahrhunderte entwickelt“

So lässt sich in NRW erleben, was sich sonst über Jahrhunderte entwickelt: die Veränderung der Struktur von Städten und Regionen durch bauliche Eingriffe in Natur, Landschaft und Siedlungsräume, die Entstehung einzigartiger Kulturlandschaften und die Gestaltung von Parks, Gärten und urbanen Räumen mit hoher Lebens- und Erlebnisqualität.

Aber es wäre falsch, die Attraktivität des Gartenlandes NRW auf die Parks und Gärten in den Städten zu beschränken. Das Gartenland NRW profitiert von der Geschichte, der landschaftlichen und kulturellen Vielfalt des Landes: 32 Kulturlandschaften unterscheidet der Entwurf des Landesentwicklungsplans NRW, der die räumlichen Ziele und Grundsätze der Landesentwicklung festlegt, und fordert diese Vielfalt und das darin aufgehobene kulturelle Erbe trotz andauernder und notwendiger Veränderungen zu bewahren.

Zu diesem Kulturerbe zählen – mit regional unterschiedlicher Bedeutung – im Münsterland, in Ostwestfalen-Lippe und im Rheinland u.a. die Landschaftsparks und Gärten rund um bedeutende und aufwendig restaurierte Schlösser, Burgen und Klöster sowie die botanischen Gärten und Kurparke. Zudem sind viele Parks besonders lohnenswerte Ziele für Familien, laden zu Märkten oder Oldtimertreffen ein oder sind einzigartige Erlebnisorte für Kunst und Kultur. Gemeinsam ist ihnen, dass sie von ihren jeweiligen – oft privaten – Eigentümern mit hohem Aufwand und Engagement gepflegt werden. Unterstützung hierfür bieten neben Land und Kommunen auch die Landschaftsverbände für das Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL).

Mit Mitteln der Städtebauförderung unterstützt das Land dies im Kontext von Wohnungsbau, Innenstadtentwicklung und Denkmalschutz. Dank des Programms "Stadtumbau West" entstehen attraktive urbane Freiräume bei der nachhaltigen Wiedernutzung von Brachen und Gebäuden. Auch die Umsetzung der sozialen, ökonomischen und ökologischen Ziele des Programms "Soziale Stadt" baut auf hochwertige neue Parks und Gärten.

Der fortschreitende Klimawandel sorgt dafür, dass das Gartenland NRW seine „grünen Konzepte“ weiterentwickelt und mit entsprechenden Investitionen nicht nachlassen wird.

Kloster Kamp – Bildrechte: Pohl+Grüßen

Landschaftspark Hoheward – Bildrechte: Pohl+Grüßen

Für das Gartenland NRW wegweisend ist auch das regionale Strukturförderinstrument der REGIONALE, bei dem Kommunen ein gemeinsames Leitbild für Maßnahmen in den Bereichen Städtebau, Umwelt, Wirtschaft, Kultur und Bildung entwickeln und umsetzen. Hierbei kommt der Erlebbarmachung der Kulturlandschaft, der Erneuerung urbaner Räume und der Rekonstruktion und Weiterentwicklung historischer Parks und Gärten große Bedeutung zu.

Weitere Highlights, wiederum mit nachhaltiger Wirkung, setzen die Landesgartenschauen, die – ähnlich wie die REGIONALE – im Wettbewerbsverfahren an Kommunen vergeben werden, die mit ihrem Konzept für die Aufwertung vorhandener Parkanlagen, für die Anlage zeitgenössischer Parks und Gärten und deren Einbindung in den Gesamtplan einer grünen und nachhaltigen Stadtentwicklung Fachjury und Bürger überzeugen und auf Dauer die Lebensqualität und das Heimatgefühl steigern und modern interpretierte Gartenkunst erlebbar machen.

Eine Auslese dieser Vielfalt haben die nordrhein-westfälischen Partner des Europäischen Gartennetzwerkes für Sie auf ihrer Website www.eghn.eu zusammengestellt, u.a. mit vier regionalen Gartenrouten, zwei StadtGartenRouten und nicht zuletzt mit den Parks und Gärten, die sich mit renommierten Anlagen in Europa gemeinsam in fünf Themenrouten präsentieren.

„Seien Sie eingeladen, die Perspektive zu wechseln“

Seien Sie eingeladen, die Perspektive zu wechseln, „die Halde hinabzusteigen“ und dafür in die Buntheit des Gartenlandes NRW einzutauchen. Genießen Sie mit allen Sinnen die Schönheit historischer und zeitgenössischer Parks und Gärten, die Farben und Düfte ihrer Pflanzensammlungen, die Fülle regionaler Obst- und Gemüsesorten und die kulinarischen Genüsse, die man Ihnen vor Ort daraus zubereitet.

Christian Grüßen *Projektkoordinator EGHN*

im Uhrzeigersinn v.r.n.l. Westpark Bochum, Hoheward, Rietberg, Schloss Neuhaus, Phönixsee Dortmund – Bildrechte: Pohl+Grüßen

SCHLOSS DYCK - ZENTRUM FÜR GARTENKULTUR IN NRW

JENS SPANJER

Ob Englischer Landschaftsgarten, Mustergärten, Pflanzensammlungen, Ausstellungen zur Gartenfotografie oder die Vielzahl an Gartenveranstaltungen – Schloss Dyck ist für jährlich rund 230.000 Besucher zu jeder Jahreszeit ein lohnendes Ausflugsziel.

Die auf ursprünglich vier Inseln gegründete Schlossanlage ist mit ihren rund 70 ha großen Park- und Gartenanlagen eines der kulturhistorisch bedeutendsten Wasserschlösser des Rheinlandes und seit Gründung der Stiftung Schloss Dyck im Jahr 1999 Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur. Umgeben ist die frühbarocke Schlossanlage von einem malerischen Englischen Landschaftsgarten, der zwischen 1819 und 1834 angelegt wurde. Fürst Joseph zu Salm-Reifferscheidt-Dyck – selbst passionierter Botaniker und Pflanzensammler – beauftragte den schottischen Gartenarchitekten Thomas Blaikie mit der Gestaltung. Nach behutsamer Restaurierung präsentiert sich der Englische Landschaftsgarten heute mit einer großen Sammlung seltener Pflanzen.

Neben Magnolien, Azaleen und Rhododendron kündigen im Frühjahr rund eine halbe Millionen Blumenzwiebeln den Beginn der Gartensaison an. Im Sommer präsentieren sich Stauden und Wechselbepflanzungen sowie eine der größten Hortensiensammlungen Deutschlands. Anregungen für den eigenen Garten bieten die Mustergärten im Eingangsbereich, die einen Spalierobstgarten und einen Küchengarten beinhalten. Dabei können sich die Besucher über Nutzpflanzen nicht nur informieren, denn ein Großteil der Ernte wird im von der Stiftung betriebenen Café und Restaurant zubereitet und angeboten. Dem Wunsch, von den Pflanzenerlebnissen etwas mit nach Hause zu nehmen, kommt die Stiftung seit Frühjahr 2016 mit einem eigenen Pflanzenverkauf nach. Wer darüber hinaus ein noch größeres Gartenangebot sucht, kommt zu den mehrmals im Jahr stattfindenden Gartenmärkten bzw. Gartenfestivals.

41363 Jüchen
Schloss Dyck
Tel.: 0 21 82 - 82 40

www.schloss-dyck.eu
www.eghn.org/dyck

Bildrechte: Stiftung Schloss Dyck

SINNLICHE GARTENVIELFALT AUF DEM KAMPER BERG

DR. PETER HAHNEN

Neben dem bekannten Terrassengarten bietet der Kamper Berg auf seiner Kuppe den Kräutergarten, als Anschauungs- und Erlebnisort. Das Projekt des Geistlichen und Kulturellen Zentrums präsentiert Heilpflanzen, Küchen- und Würzkräuter. Die Beet-Räume sind beschildert, im Sommer finden sonntags monatlich Angebote statt, freitags um 15 Uhr steht das Team persönlich bereit. Die Anlage steht in der Tradition alter Klostergärten. Eine für Kinder eingerichtete „Probierrunde" macht den Garten auch für die Kleinen zum sinnlichen Erlebnis.

Am Osthang findet man zum „Alten Garten", nach historischen Bildquellen angelegt. Er setzt das Thema Farbe und Blütenreichtum um, ergänzt durch Gräser und Hecken.

Die Gärten von Kamp sind eine beliebte Bienenweide. Den originalen Kamper Honig gibt es nur vor Ort im Klosterladen und im Museumsshop von Museum Kloster Kamp.

47475 Kamp-Lintfort, Abteiplatz 13
Tel.: 0 28 42 - 92 75 40
www.kloster-kamp.eu/
www.eghn.org/kloster-kamp

DIE KÖLNER FLORA

DR. STEPHAN ANHALT

In der FLORA, dem Botanischen Garten Köln, bildet die Gartenkunst mit der heimischen und exotischen Pflanzenwelt ein ästhetisches Gesamtkunstwerk. Das Spätwerk Peter Joseph Lennés mit Zitaten des französischen Barock, der italienischen Renaissance und des Englischen Landschaftsgartens verbindet sich einmalig mit dem Botanischen Garten mit 12.000 Pflanzenarten. Heimische Wildpflanzen, Kakteen, Palmen, prämierte Kamelien und südafrikanische Aloen beeindrucken 1,3 Millionen Besucher jährlich. Entsprechend dem Motto „Mit Schönheit locken, mit Wissen bestäuben" ist die Bildung für einen sorgsamen Umgang mit den „Biologischen Ressourcen" und das „Globale Lernen" eine Kernaufgabe, eingebettet in blütenreiche Naherholung. Die „Grüne Schule" sorgt sinnesbetont für den grünen Daumen beim Nachwuchs.

Der Eintritt in den Garten ist frei!
Öffnungszeiten: 8 Uhr bis Dämmerung (max. 21 Uhr)
Schaugewächshaus: 10 - 16/18 Uhr (Winter/Sommer)

50735 Köln (Riehl), Alter Stammheimer Weg
Tel.: 0221 - 56 08 90
www.botanischergarten-koeln.de
www.eghn.org/flora

Bildrechte: links: Volker Röös, rechts: Die FLORA

DAS GRÜNE GOLD

DER SCHATZ DER PFLANZENSAMMLUNGEN

Die Sammel-Lust

Das Sammeln verbindet schon bei Kindern den Spaß am Vergleich mit der Befriedigung über die Vollständigkeit. Mit den nach der Renaissance gestillten Grundbedürfnissen gab es auch Zeit für Kultur und Wissenschaft. Ab dem 16. Jahrhundert wurde in den Botanischen Gärten die Kultur von Heilpflanzen und dann der exotischen Pflanzen aus den neuen Kolonien gepflegt. Mitte des 19. Jahrhundert zeigten dann auch Adlige gerne ihren Wohlstand mit großen Gewächshäusern. So brachte der erfolgreiche Obergärtner Joseph Paxton die Amazonas-Riesen-Seerose zum ersten Mal zum Blühen. Ihn begeisterte die Struktur der Blätter und gab ihm Anregungen beim Bau eines „Victoria-Gewächshauses" und für den Entwurf des „Crystal Palace" in London (1851). Elemente davon finden sich wieder im Wintergarten-Palast der Flora in Köln (1864). Diesem Sammeln und Wettstreiten, verbunden mit der großzügigen Finanzierung von Forschungsreisen und „Pflanzenjägern", verdanken wir heute viele Pflanzen, Kultivierungskenntnisse, Gewächshäuser und großartige Sammlungen.

(Abb. 1: Hohe Fachkompetenz ist für die Pflege und den Erhalt der Pflanzensammlungen erforderlich)

Grüne Vielfalt

Heutzutage ist es jedem möglich, sich mit unbelebten und belebten Sammelobjekten zu beschäftigen. Im Gegensatz zu Bildern oder Steinen kommen bei Lebendsammlungen mit der täglichen Sorge ums Überleben der Schätze große Investitionen an Zeit und Unterhalt zusammen, in Forschungssammlungen wie Botanischen Gärten genauso wie in denen des kundigen Hobbyisten. Gesammelt wird dabei im Pflanzenreich vieles, systematisch oder geographisch, nach Funktion wie Gebirgspflanzen oder nur Gehölze. Rosen und Zwiebelgewächse, Orchideen, Kakteen, Sukkulenten und Fuchsien sind oft vertreten. Die wissenschaftlichen Sammlungen gleichen in ihren Interessen erstaunlich häufig und in großem Umfang jenen der privaten: die botanischen Arten (ca. 25.000) der großen Familie der Asterngewächse finden selten sammelnde Liebhaber; die (früher) häufigen, un-

Bildrechte: Die FLORA

scheinbaren, heimischen Wildkräuter wurden selten kultiviert…

Wert und Nutzung

Heute haben die Sammlungen einen enorm gestiegenen Wert, sind doch viele der lebenden Pflanzen an ihrem natürlichen Standort stark gefährdet, die Populationen zersplittert oder ganz verschwunden. Grüne Pflanzen sind als „Primärerzeuger" jeglicher Nahrung für Mensch und Tier das „Grüne Gold" (denn ein Steak ist ja nur veredeltes Futtergras) – unersetzlich in Artenvielfalt und Reichtum der Sorten. Technische Baustoffe, medizinisch und anderweitig nutzbare Inhaltsstoffe sind bei vielen tropischen Pflanzen noch gar nicht identifiziert – sie verschwinden im Artensterben, bevor wir sie nutzen lernen. Am natürlichen Standort sind die Suche nach Bodenschätzen oder der Straßenbau für den Artenverlust verantwortlich. Und in der Kultur heikle Arten sind sogar in den Sammlungen vom Aussterben betroffen.

(Abb 2: Der südafrikanische „Altenstein's Brotpalmfarn" in Köln ist etwa 300 Jahre alt, in der Natur stark gefährdet und daher unersetzlich)

Horte der Zukunft

Das wissenschaftliche Sammeln ist kein Selbstzweck, sondern unabdingbare Basis für die Erforschung unserer „Biologischen Ressourcen". Es ist Rückversicherung und gleichzeitig didaktisch wichtiges Schaufenster. Mit Schönheit lenken die Pflanzensammlungen den Blick auf die Vielfalt, deren Wert und Nutzung. Sie sind die Orte des „ex-situ"-Erhalts außerhalb der Lebensräume, um besonders gefährdete Arten in „Erhaltungskulturen" zu bewahren. Diese Aufgaben aus der Konvention über die Biologische Vielfalt (CBD) erfüllt das Netzwerk der (Botanischen) Gärten. Dazu braucht es „botanische Gärtner" sowie „Kuratoren" und „Taxonomen"; sie sind heute ebenfalls "gefährdete Arten", da kaum eine Universität sie noch ausbildet. Diese „Pfleger" der Sammlungen und „Ordner" der Pflanzenwelt werden für die modernen Aufgaben zwingend benötigt: für die Sammlungskoordination zwischen den Gärten, für die Fortführung der Schutzsammlungskonzepte mit Qualitätszertifikaten und die Einrichtung gezielter Satellitensammlungen für stark gefährdete Arten sowie für die Dokumentation. Das Sammeln, der Zugang zu und die Weitergabe der biologischen Ressourcen erfordern heute zudem die Erfüllung umfangreicher Voraussetzungen (Stichwort „Nagoya-Protokoll").

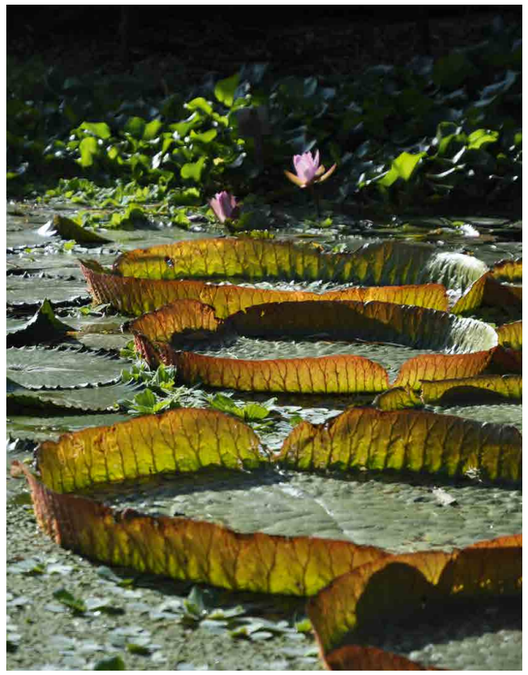
(Abb. 3: Das Blatt der Riesen-Seerose trägt sogar Kleinkinder und ist ein Beispiel für die Bionik)

Mit Schönheit locken …

…und mit Wissen bestäuben! So bewirbt Köln in der FLORA, dem Botanischen Garten, diese Aufgaben und lockt damit 1,3 Millionen Besucher jährlich. Rund 12.000 Pflanzenarten stehen hier für die „Bildung in der Erholung" und für Forscheranfragen bereit. Das Netz von forschenden Universitätsgärten, kommunalen oder von Stiftungen getragenen Bildungsgärten ermöglicht das „Globale Lernen" an Pflanzen an lokalen Lernorten: sie zeigen den Wert botanischer Vielfalt und den sorgsamen Umgang damit auf. Denn der allergrößte Teil der Pflanzenressourcen wächst in den (Sub-) Tropen und nicht bei uns – globale Kooperation ist gefragt! Die Sammlungen „vor Ort" und die Fachkompetenz sind die Voraussetzung für die Bildungs- und Forschungsarbeit in den Gärten und den Netzwerken, wie den Verbänden Botanischer Gärten (BGCI; VBG), dem European Garden Heritage Network (EGHN) oder den „Straßen der Gartenkunst".

(Abb. 4: Die Kameliensammlung in Köln ist als „International Camellia Garden of Excellence" prämiert und lockt mitten im Winter 80.000 Besucher in die Ausstellung)

Genießen Sie die schönen Gärten und den großen Reichtum der hier kultivierten und erforschten Pflanzen, und zeigen sie sie Ihren Kindern – den zukünftigen Gärtnern und Wissenschaftlern!



Dr. Stephan Anhalt

(Direktor „Die Flora, der Botanische Garten Köln", Geschäftsführer des Verbandes Botanischer Gärten von 2009 – 2015)

Literatur und Links:

Schmidt, Loki: Die Botanischen Gärten in Deutschland. Hoffmann und Campe, Hamburg (1997)

Klingenstein, F., von den Driesch, M., Lobin, W.: Pflanzensammlungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Landwirtschaftsverlag, Münster (2002)

Anhalt, S., Bermbach, G.: Die Kölner Flora. Bachem Verlag, Köln (2014)

www.bgci.org,

www.verband-botanischer-gaerten.de

www.eghn.org

www.botanischergarten-koeln.de

botanischer-garten@stadt-koeln.de

Bildrechte: Die FLORA

NATUR - JEDEN TAG NEU ERLEBEN. GRUGAPARK ESSEN

ECKHARD SPENGLER

Der Grugapark Essen: eine blühende Oase inmitten des größten industriellen Ballungsraums Europas. Ein Gang durch den etwa 60 ha großen Park zeigt dessen ungeheure Vielfalt mit vielen Attraktionen:

Die Farbenterrassen als Symphonie fürs Auge, im Sommer Konzerte im Musikgarten, leuchtende Blüten in der Dahlienarena, eine bizarre Bergwelt mit rauschendem Wasserfall neben der größten Nadelgehölzsammlung Europas, tropische Träume in den Glaspyramiden, Mittelmeer-, Bauern-, Kräuter- und Rosengarten, ein Garten der Sinne, ein Kurhaus mit Therme, ein Verkehrsspielplatz und ein Kleintiergarten, eine 4.000 qm große Vogelfreifluganlage, Exoten- und Eulenvolieren, Damwildgehege und Ponybahn, Sport und Spiel, Hundertwasserhaus, Kinderspielhaus, Abenteuerspielplätze, Skulpturenpark und viele kulturelle Veranstaltungen machen den Grugapark zu einem Forum der Fantasie und Unterhaltung.

45131 Essen, Norbertstr. 2
Tel.: 0201 - 88 83 10 6
www.grugapark.de, www.eghn.org/gruga

DER GEHÖLZGARTEN RIPSHORST IN OBERHAUSEN

WOLFGANG GAIDA

Ein 2 km langes Gehölzband zeigt die Verbreitung der Gehölzarten in Mitteleuropa im erdgeschichtlichen Zusammenhang.

Auf einem Streifzug, beginnend in den Wäldern der Voreiszeit, geht es über die Pioniergehölze, die unsere Landschaft nach der Eiszeit besiedelten, weiter zur Wiederbewaldung. Dieser Bereich zeigt die Entwicklung unserer heutigen Laubwälder. Im Anschluss sind Obst- und Kulturgehölze angepflanzt, deren Früchte schon den Römern schmeckten.

Dabei lernt der Besucher ausgefallene Raritäten und Schönheiten wie z. B. den Ginkgo als lebendes Fossil, den Taschentuchbaum und den Tulpenbaum mit den auffälligen Blüten, den Amberbaum und den Waldtupelobaum mit den prächtigen Herbstfärbungen, den Roten Schlangenhautahorn mit der interessanten Rinde oder die Obst- und Zieräpfelsorten mit den unterschiedlichen Früchten kennen.

46117 Oberhausen, Ripshorster Straße 306
Tel.: 0208 - 88 33 48 3
www.metropoleruhr.de
www.eghn.org/ripshorst

Bildrechte: links: Grugapark Essen, rechts: Regionalverband Ruhr

BACK TO THE ROOTS

DIE RENAISSANCE ALTER GEMÜSE-UND OBSTSORTEN

Seit alters her gehörten Obst und Gemüse zur täglichen Grundversorgung des Menschen. War es früher oft mit dem nötigen Wissen und Respekt vor der Schöpfung (Erntedank) verbunden, verlor der Anbau von Gemüse und Obst im privaten Bereich, in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts immer mehr an Bedeutung. Es galt als spießig, müßig, zu arbeitsintensiv, konnte man doch jederzeit in den boomenden Supermarktketten Obst und Gemüse zu Spottpreisen erwerben.

Saisonale Begrenzungen, klimatische Unterschiede, all dies spielt heute keine Rolle mehr. Schon im frühen Mittelalter war den Menschen um die Bedeutung von Obst, Gemüse und Kräutern bewusst; sie pflanzten und pflegten ihre Gärten - unter teils hoch ästhetischen Gesichtspunkten -, und sie forschten und ernteten. Mischkulturen – heute wieder in aller Munde - gehörten damals zur Selbstverständlichkeit. Man war sich der gegenseitigen Wechselwirkung von Pflanzungen bewusst.

Schloss Dyck – Bildrechte: Pohl+Grüßen

Zeugnisse dieser Gartenkunst finden sich bis heute in den Klostergärten oder auch in Gartengedichten wieder (Gartengedicht Hortulus von Walahfrid Strabo). Ein Musterbeispiel rekonstruierter mittelalterlicher Gartenkunst finden wir in Villandry (Frankreich).

„Hin zu verantwortungsbewussteren Umgang mit der Natur“

Galt das Motto ‚Masse statt Klasse‘ für eine Zeit, in der es um die regionale Vielfalt schlecht bestellt war, finden wir seit einigen Jahren ein Umdenken: hin zu verantwortungsbewussteren Umgang mit der Natur und zum bewussteren und gezielteren Einsatz von regionalen, oft in der Region verwurzelten Obst– und Gemüsesorten.

Heute erlernen zum Glück viele Menschen – darunter viele junge Familien –, dass die Vielfalt uns mehr denn je braucht und uns im Gegenzug mit vielen ‚Leckerbissen‘ beschenkt. Wer einmal angefangen hat, einen Garten sein Eigen nennen zu können und ihn mit Obst und Gemüse zu bestellen, wird sich dem Reiz, der von dieser Art Beschäftigung ausgeht, nicht mehr entziehen können. Wie überrascht ist man, wenn man feststellt, dass es bis zu 10.000 Tomatensorten gibt; darunter schwarze, violette, birnenförmige.

Ähnlich verhält es sich mit Kartoffeln, Salaten, Kohlsorten und vielem mehr. Längst vergessene Gemüsesorten sind plötzlich wieder in und finden sogar in der Haute Cuisine Verwendung. Mangold, Pastinaken, Wurzelpetersilie und vieles mehr, warten darauf neu entdeckt und ausprobiert zu werden.

Rezept für eine Dycker Kürbiscremesuppe

1 kg Kürbis	2 TL Zitronensaft
40 g Butter	1 Stückchen Ingwer
1 Prise Cayennepfeffer / 1 TL Salz	200 g Sahne
1 große Kartoffel	1 EL geschälte Kürbiskerne
1 Ltr. Hühnerbrühe	1 EL Kürbiskernöl

Den Kürbis schälen, die Samen entfernen und in große Würfel schneiden. Die Kartoffel schälen und ebenfalls würfeln. Beides mit dem Ingwer in der heißen Butter andünsten, die Brühe zugießen, mit Salz und Cayennepfeffer würzen. Ca. 15 bis 20 Minuten weich kochen.
Zitronensaft und Sahne einrühren, die Suppe fein pürieren, abschmecken und anrichten.
Die Kürbiskerne rösten und auf die angerichtete Suppe streuen. Mit Kürbiskernöl beträufeln.
Guten Appetit.

Schloss Dyck – Bildrechte: Berthold Holzhöfer, Stiftung Schloss Dyck

Mispeln, Quitten und regionale Obstsorten, die an die jeweiligen klimatischen Gegebenheiten angepasst sind und teils seit Generationen mit Geschichten und Traditionen verknüpft sind, bereichern das alltägliche Leben mit ungeahnten Geschmackskomponenten.

Auch wir in Schloss Dyck, eingebettet in eine Region in der die Züchtung und der Anbau von Obst eine Jahrhunderte alte Tradition hat, haben in den letzten Jahren begonnen, in Teilbereichen des Parks, Obst und Gemüse verstärkt zu präsentieren und anzubauen. So werden im sogenannten Spalierobstgarten in der Saison mehr als 3.000 Gemüse- und Salatpflanzen angebaut, die dann das Angebot der eigenen Gastronomie bereichern. Der Rheinische Spalierobstgarten ist Teil des Gesamtkonzepts des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) zu Schau- und Mustergärten im Rheinland.

Ein weiterer Bereich ist für Schulaktivitäten reserviert: Hier können Kinder, in extra für sie angelegten Hochbeeten, unter Anleitung Gemüsepflanzen setzen oder selbst aussäen. Für viele Kinder ein eindrucksvolles und prägendes Erlebnis.

Weitere 2500 qm werden für den Anbau von Kürbissen genutzt, die sowohl in der Küche Verwendung finden als auch bei Herbstveranstaltungen als Schnitz- oder Dekorkürbisse genutzt werden.

Last but not least wird in Kürze ein 600 qm großer Küchengarten entstehen, der um ein neu errichtetes Gewächshaus angelegt wird. Ermöglicht wurde der Bau des Gewächshauses durch die Unterstützung des Landschaftsverbands Rheinland (LVR). In diesem Garten sollen vorrangig alte und weniger bekannte Gemüsesorten angebaut werden. An der rückseitigen, historischen Ziegelsteinmauer werden Birnenspaliere ihren Platz finden.

„Die Wertigkeit biologisch angebauter, historischer, teils regionaler Sorten“

Verbunden zu sein mit der Natur und mit einer Gastronomie zusammen zu arbeiten, die die Wertigkeit biologisch angebauter, historischer, teils regionaler Sorten erkannt hat, ist ein Geschenk, das wir in Schloss Dyck zu schätzen wissen.

Eine Symbiose, die für die Zukunft nur Gutes verheißen lässt. Lassen wir uns überraschen!

Liebe Grüße aus Schloss Dyck,

Berthold Holzhöfer
Leitung Park und Gärten

oben: Schloss Dyck – Bildrechte: Berthold Holzhöfer, Stiftung Schloss Dyck, rund: Schloss Dyck – Bildrechte: Wolfgang Rembierz

FARBENFROH & FORMENREICH

EIN GANG DURCH DAS GARTENJAHR

Blütenfarben sind die Eyecatcher in Parks und Gärten, wenn der Sommer beginnt. Dazu mischen sich dezent die Formenspiele von Blättern und Wuchs, die fast unbemerkt für Rhythmus und Abwechslung sorgen. Dieses Miteinander von Blütenschönheit und Laubschmuck steht in den sommerlichen Blumenbeeten im Vordergrund. Die Staudenrabatten im Rombergpark und die virtuosen Gestaltungen des niederländischen Gestalters Piet Oudolf im Maxipark in Hamm spiegeln dieses wunderbar wieder. Wer die Welt der winterharten Blütenpflanzen kennenlernen möchte, plant öfter mal einen Besuch im Kreislehrgarten in Steinfurt ein. Raffinierte Kombinationen von Sommerblumen schmücken den Düsseldorfer Nordpark und den Rheinpark in Köln.

Ein sommerlicher Höhepunkt ist die Rosenblüte. Eine wundervolle Sammlung der königlichen Blumen gibt es im Park des Wasserschloss Anholt zu entdecken. Flaut die erste Blütenfülle ab, gilt es das Augenmerk auf halbschattige und schattige Partien zu richten, wo ab Juli die Hortensien in voller Blüte stehen. In Weiß, Rosa und klarem Blau sorgen die mannshohen Büsche für Aufsehen. Ist der Zenit des Sommers überschritten, übernehmen kraftvolle Blütenfarben von Dahlien und den zu Höchstform aufgelaufenen Sommerblumen die Führung. Dieses Festival kann im z.B. Grugapark in Essen bestaunt werden. Dazwischen schieben Gräser ihre Blüten wie silbrige und goldene Fontänen in die Höhe. Mit den sinkenden Temperaturen beginnt die Inszenierung des Finales mit herrlicher Herbstfärbung. Buchen, Amberbäume und Ahorn leuchten wie Signale in der Landschaft von Parks wie der Insel Hombroich und dem Gräflichen Park von Bad Driburg. Nach dem Laubfall kehrt Ruhe ein, und die Natur erstarrt in der Kälte des Winters.

„In der frostigen Stille liegt ein besonderer Reiz“

Jetzt treten die Strukturen von Gehölzen und Landschaftsformationen malerisch heraus. In der frostigen Stille liegt ein besonderer Reiz, der vor allem in den formalen Anlagen barocker Gärten zu finden ist. So treten die Terrassen mit Taxuspyramiden im Garten von Kloster Kamp bei Raureif und Schnee zauber-

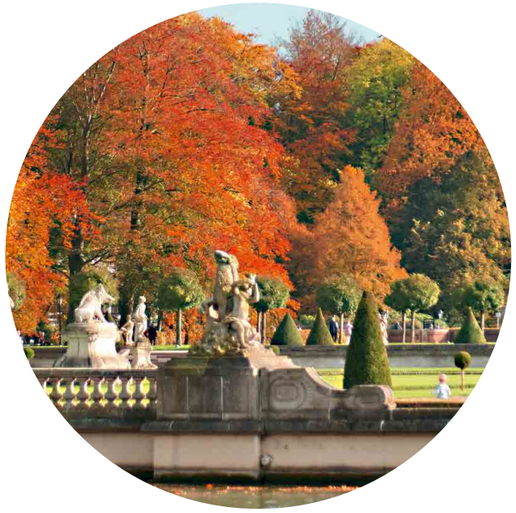
Schloss Dyck – Bildrechte: Pohl+Grüßen

haft in den Vordergrund. Wasserschlösser wie Nordkirchen und Dyck laden zu Spaziergängen zwischen majestätischen Baumskulpturen und formalen Alleen ein. Manchmal geht es schon mitten im Winter farbenfroh zu, wie in den Glashäusern der FLORA, dem Botanischen Garten Köln. Bei über 500 verschiedenen Arten und Sorten von Kamelien kommt man aus dem Staunen nicht heraus.

„Die zurückkehrende Kraft der Sonne ist zu spüren“

Der Einzug des Frühlings wird sehnsüchtig erwartet. Es sind einige Wochen des neuen Jahres ins Land gegangen, die Tage werden länger und die zurückkehrende Kraft der Sonne ist zu spüren. Zwar sind die Bäume noch kahl, aber am Fuße regen sich erste zarte Pflänzchen. Wie Schleier legen sich das Weiß der Buschwindröschen und das Rosa des Lerchensporns über das Erdreich. Diese wunderbaren Eindrücke kann man u.a. im Schlosspark Wendlinghausen

im Lipperland beobachten. Wildalpenveilchen und zarte Wildkrokusse öffnen ihre Blüten im Botanischen Garten Bielefeld. Ebenso kann man sich dem zwiebelfrischen Duft des Bärlauchs in Schloss Dyck nicht entziehen und wird von den farbenfrohen Tulpen in

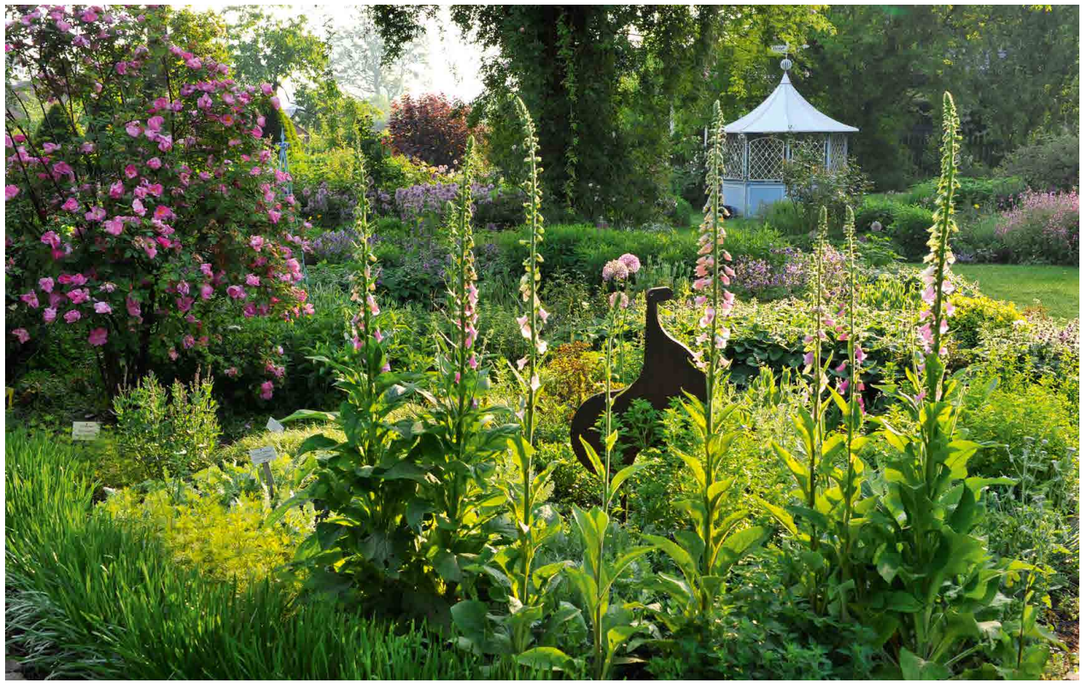


den Beeten angelockt. Ein wahres Spektakel bieten die Anlagen im Gräflichen Park von Bad Driburg. Hier hat die niederländische Gartendesignerin Jaqueline van der Kloet 87.000 Frühlingsblüher mit den Anlagen von Piet Oudolf raffiniert kombiniert. Allmählich erklimmt die Farbe auch die höheren Bereiche. Prachtvoll entfalten sich die herrlichen Magnolien, gefolgt von Kirschen, Flieder und Rhododendren. Im Skulpturenpark Waldfrieden in Wuppertal ebenso wie beispielsweise im Rombergpark in Dortmund kommt es zu einem prachtvollen Feuerwerk von Pink, Rot, Orange sowie Rosa und Violett. Erfüllt von den kräftigen Farben gilt es nun, sich wieder der Königin der Blumen, der Rose, mit ihrem Hofstab aus Stauden und Sommerblumen zuzuwenden - und ein neues Gartenjahr beginnt.

Dorothee Waechter

Redaktionsbüro folium

links: Maximilianpark – Bildrechte: Maximilianpark Hamm, rund: Schlosspark Nordkirchen – Bildrechte: Pohl+Grüßen



KREISLEHRGARTEN STEINFURT

MEHR ALS 100 JAHRE EIN ERLEBNIS FÜR GARTENFREUNDE
KLAUS KROHME

Bereits 1914 wurde in Burgsteinfurt der etwa 30.000 qm große Lehrgarten des Kreises Steinfurt gegründet. Er gliedert sich in einen 1,5 ha großen Obstgarten und in einen ebenso großen parkähnlichen Zierpflanzenbereich. Die Vielfalt an Gehölzen sowie die Pflanzungen mit Stauden, einjährigen Sommerblumen und Gräsern unterliegen ständigen Veränderungen. So finden die Besucher immer wieder neue Anregungen für die Planung, Gestaltung und Pflege des eigenen Gartens.

Highlights im Winter sind der Bambusgarten und die verschiedenen Helleborus-Sorten. Im Frühling erwachen zahlreiche Zwiebel- und Knollengewächse, die auf natürliche Weise verwildern und den Garten jedes Jahr aufs Neue in ein Blütenmeer verwandeln. In den Sommermonaten öffnen über 130 Rosensorten ihre Blüten. Entsprechend ihres Charakters werden sie in unterschiedlichen Themenpflanzungen präsentiert.

Die 45 Agapanthus-Sorten und die 35 Jahre alte Fuchsiensammlung geben Einblicke in die Farb- und Formenvielfalt dieser Kübelpflanzen. Traditionelle Themengärten – wie Bauerngarten und Kräutergarten – sind ebenso im Kreislehrgarten zu finden wie zwei Teichanlagen.

Im Herbst ist dann der Obstgarten mit seinen verschiedenen Arealen besonders attraktiv. Hier werden alte Regionalsorten sowie neue widerstandsfähige Züchtungen präsentiert. Etwa 300 verschiedene Obstsorten reifen jährlich heran. Es sind vor allem 95 Apfel-, 60 Birnen- und 25 Pflaumensorten, die in der Zeit von August bis Dezember im Hofladen angeboten werden.

48565 Steinfurt
Wemhöferstiege 33
Tel.: 0 25 51 - 83 33 88

www.kreislehrgarten-steinfurt.de
www.eghn.org/kreislehrgarten

Bildrechte: Klaus Krohme

ALLE EGHN GÄRTEN IN NORDRHEIN-WESTFALEN AUF EINEN BLICK

Rheinland

1 Schlosspark Drachenburg, Königswinter
2 Adenauergarten, Bad Honnef
3 Schlosspark Augustusburg, Brühl
4 Flora/Botanischer Garten, Köln
5 Rheinpark, Köln
6 Volksgarten, Köln
7 Melatenfriedhof, Köln
8 Forstbotanischer Garten, Köln
9 Skulpturenpark Waldfrieden, Wuppertal
10 Barmer Anlagen, Wuppertal
11 Botanischer Garten, Wuppertal
12 Zoologischer Garten Wuppertal / Quartier Zooviertel
13 Brückenpark Müngsten, Solingen
14 Neuland-Park, Leverkusen
15 Duisberg Park/Jap. Garten, Leverkusen
16 Friedestrom-Park, Zons
17 Nordpark, Düsseldorf
18 Schlosspark Benrath, Düsseldorf
19 Gartenpark, Wassenberg
20 Künstlergarten Rückriem, Rommerskirchen
21 Museum Insel Hombroich, Neuss
22 Schlosspark Dyck, Jüchen
23 Waldpark Lousberg, Aachen
24 Gärten Haus Esters/Haus Lange, Krefeld
25 Terrassengarten Kloster Kamp, Kamp-Lintfort
26 Klever Gartenlandschaft, Kleve

Ruhrgebiet

27 Landschaftspark Duisburg-Nord, Duisburg
28 Garten der Erinnerung, Duisburg
29 Gehölzgarten Ripshorst, Oberhausen
30 Landschaftspark Hoheward, Herten
31 Nordsternpark, Gelsenkirchen
32 Grugapark, Essen
33 Stadtpark, Bochum
34 Höhengarten Hohenlimburg, Hagen
35 Hohenhof, Hagen
36 Maximilianpark, Hamm
37 Botanischer Garten Rombergpark, Dortmund
38 Arboretum Trautmann, Essen

Münsterland und südliches Westfalen

39 Schlosspark Anholt, Isselburg
40 Tiergarten, Raesfeld
41 Schlosspark Nordkirchen
42 Schlossgarten, Hovestadt
43 Vier-Jahreszeiten-Park, Oelde
44 Botanischer Garten, Münster
45 Aasee Münster
46 Promenade Münster
47 Rüschhaus, Münster
48 Schlosspark Hülshoff, Havixbeck
49 Kreislehrgarten, Steinfurt
50 Bagno, Steinfurt
51 Salinenpark, Rheine
52 Haus Welbergen, Ochtrup
53 Schlosspark Bad Berleburg
54 Schlosspark, Siegen

Ostwestfalen-Lippe

55 Dalheimer Klostergärten, Lichtenau
56 Landschaftspark Rheder, Brakel
57 Gräflicher Park, Bad Driburg
58 Schloss- und Auenpark Neuhaus, Paderborn
59 Skulpturengarten Hagebölling, Paderborn
60 Gartenschaupark, Rietberg
61 Schlossgarten Rheda mit Flora Westfalica, Rheda-Wiedenbrück
62 Stadtpark/Botanischer Garten, Gütersloh
63 Palaisgarten, Detmold
64 Schlosspark Schieder-Schwalenberg
65 Botanischer Garten, Bielefeld
66 Schlosspark Wendlinghausen, Dörentrup
67 Kurpark Bad Salzuflen
68 Kurpark Bad Oeynhausen
69 Gutspark Böckel, Rödinghausen

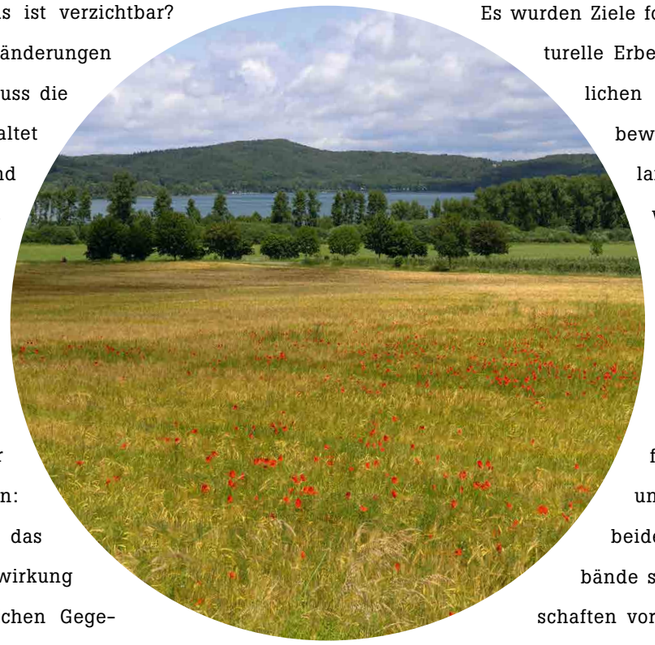
MEHR ZU ALLEN EGHN-GÄRTEN, AUCH IN ANDEREN BUNDESLÄNDERN UND 12 LÄNDERN EUROPAS FINDEN SIE AUF WWW.EGHN.EU

Bildrechte: im Uhrzeigersinn von unten links: Pohl+Grüßen, Jens Spanjer, Zentrum Kloster Kamp, Grugapark Essen, Regionalverband Ruhr, Klaus Krohme, Maximilianpark Hamm, Gerald Paetzer, Unternehmensgruppe Graf von Oeynhausen-Sierstorpff, LWL/Maria Tillmann

LEBENDIGES ERBE

ERHALTENDE KULTURLANDSCHAFTS-ENTWICKLUNG IN NRW

Über den Erhalt, aber auch über den Verlust unserer Kulturlandschaft wird viel geschrieben und geredet. Aber was verbirgt sich hinter diesem Begriff? Was ist in der Kulturlandschaft so bedeutend, dass es erhalten werden soll? Was ist verzichtbar? Wo können Veränderungen zugelassen und wo muss die Landschaft neugestaltet werden? Dies sind einige der Fragen, mit denen sich die beiden Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe beschäftigen. Grundlage der Arbeiten war zunächst die Definition: Kulturlandschaft ist das Ergebnis der Wechselwirkung zwischen naturräumlichen Gegebenheiten und menschlicher Einflussnahmen im Laufe der Geschichte. Einfacher ausgedrückt: Kulturlandschaft ist alles, was wir heute in der Landschaft sehen, fühlen, schmecken. Dynamische Prozesse werden von 2000 bis 2030 etwa zwei Drittel der Landschaftsbilder verändern.



Für die Landschaftsverbände mit ihren Ämtern für Denkmalpflege und Archäologie sind die historisch bedeutsamen Bestandteile der Kulturlandschaft besonders wichtig. In einem gemeinsamen Gutachten wurde Nordrhein-Westfalen in 32 Kulturlandschaften gegliedert. Charakteristische Merkmale wie naturräumliche Gliederung, Landschaftsbild, Siedlungstypen und regionale Baukultur, Landnutzung sowie historische territoriale und konfessionelle Grenzen erlauben es, Kulturlandschaften abzugrenzen.

Innerhalb der 32 Kulturlandschaften wurden unter Auswertung des kulturlandschaftlichen Inventars sowie archäologischer Funde 164 Kulturlandschaftsbereiche ermittelt, die sich durch eine besondere Dichte historischer Kulturlandschaftselemente auszeichnen.

Es wurden Ziele formuliert, um das kulturelle Erbe in seinen geschichtlichen Zusammenhängen zu bewahren und die Kulturlandschaft nachhaltig weiterzuentwickeln.

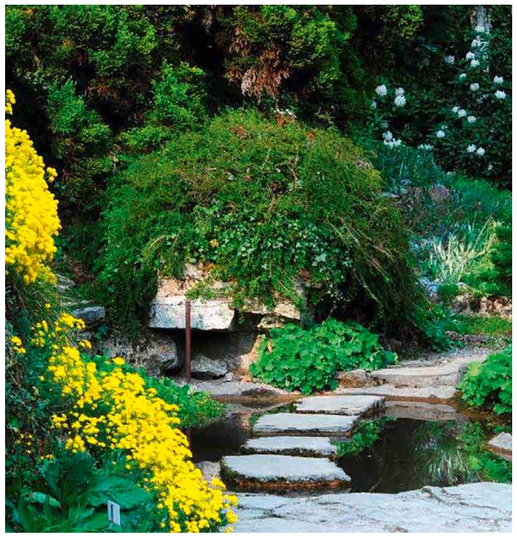
Das Buch „Lebendiges Erbe – Kulturlandschaften in Nordrhein-Westfalen“ (LVR/LWL 2009) und die Webseiten der beiden Landschaftsverbände stellen die Kulturlandschaften vor und bieten differenziertere Beschreibungen.

Udo Woltering

Regionaler EGNH-Koordinator für Westfalen
Leiter des Sachbereiches Vermittlung und Baukultur in der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen.

www.lwl.org/dlbw/service/publikationen/kulturlandschaft und
www.kulturlandschaftsentwicklung-nrw.lvr.de

Laacher See – Bildrechte: Landschaftsverband Westfalen-Lippe



STÄDTISCHES KLEINOD

BOTANISCHER GARTEN BIELEFELD – BELIEBTES AUSFLUGSZIEL MICHAEL KOCH

Seit mehr als 100 Jahren schon besteht der Botanische Garten Bielefeld. Reizvoll und zentrumsnah am Kahlenberg gelegen, bietet er seinen Besuchern eine umfangreiche Pflanzensammlung. In Verbindung mit den vielfältigen Gestaltungselementen ist der Botanische Garten ein außergewöhnlicher Ruhepol am Rande einer pulsierenden Großstadt.
Durch die abwechslungsreiche Bepflanzung erstrahlt er von Frühjahr bis Herbst in den unterschiedlichsten Farben und Formen. Zu den Glanzlichtern des Botanischen Gartens zählt vor allem die Rhododendren- und Azaleensammlung. Besonderer Anreiz aber ist die Präsentation der verschiedenen Lebensräume. Im Steingarten, im Alpinum, im Arznei- und Gewürzgarten – um nur einige zu nennen – verbinden sich auf außergewöhnliche Weise Landschaftskultur und Gartendenkmalpflege.

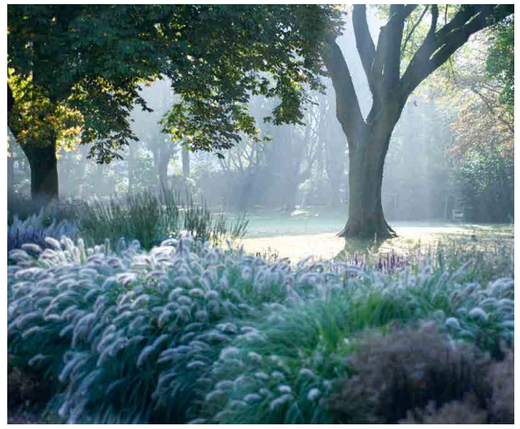
33617 Bielefeld, Am Kahlenberg 16
Tel.: 0521 - 51 31 78
www.bielefeld.de/de/un/boga/
www.eghn.org/bota-bielefeld

GRÄFLICHER PARK IN BAD DRIBURG

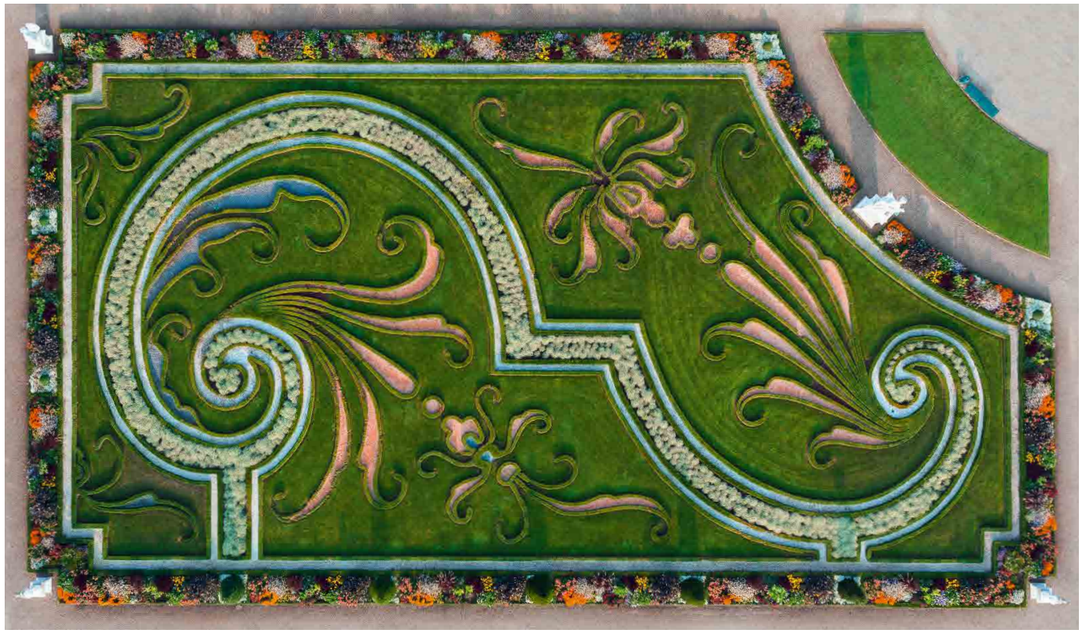
INTERNATIONALE GARTENKUNST IN WESTFALEN: PIET OUDOLF UND JACQUELINE VAN DER KLOET

Piet Oudolf hat im Gräflichen Park in Bad Driburg einen Stauden- und Gräsergarten angelegt, der sich wie ein blühender Fluss durch den Landschaftspark schlängelt. Die Frühblüher-Kreation von Jacqueline van der Kloet lässt den Garten zu einem Gesamtkunstwerk werden.
Der Piet Oudolf Garten aus geschwungenen Beeten und Raseninseln kann als Park im Park erlebt werden. Nach Oudolfs präziser Planung wurden aufeinander abgestimmte Stauden gesetzt, darunter Achillea, Anemonen, Astern, Echinacea, Iris, Limonen, Salbei und Veronica.
87.000 Frühblüher sind im Frühjahr zu bewundern, „wenn die Stauden noch schlafen“. Jacqueline van der Kloets Art Beete anzulegen wird als „Konfetti-Pflanzung“ oder „impressionistische Pflanzung“ beschrieben.
Der Gräfliche Park wurde 1782 durch den Badbegründer, Caspar Heinrich von Sierstorpff, angelegt.

33014 Bad Driburg, Brunnenallee 1
Tel.: 0 52 53 - 95 23 0
www.graeflicher-park.de
www.eghn.org/graeflicher-park



Bildrechte: links: Gerald Paetzer, rechts: Unternehmensgruppe Graf von Oeynhausen-Sierstorpff



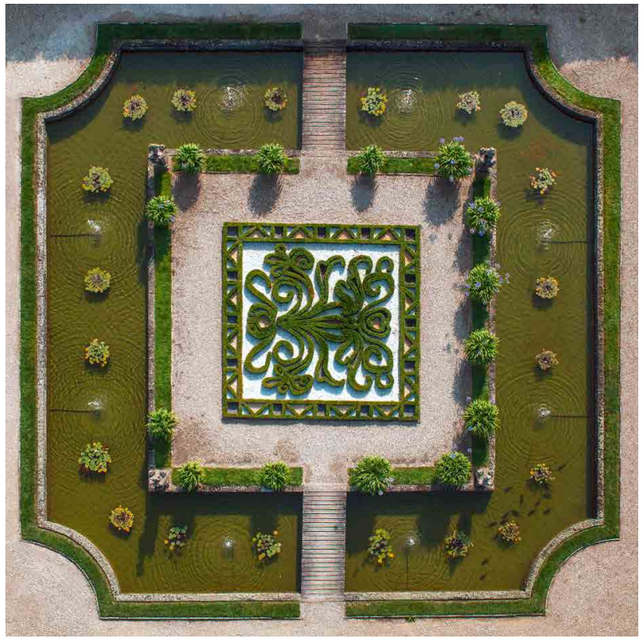
GARTENKUNST

GESTERN-HEUTE-MORGEN

Der Begriff Gartenkunst ziert heute viele Gesellschaften und Institutionen: Seit über 125 Jahren die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL), das Centrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (cgl) der Leibniz Universität Hannover oder das Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur der Stiftung Schloss Dyck, um nur die Wichtigsten zu nennen.

Doch für was stehen diese Gesellschaften mit diesen Namen ein, was ist überhaupt Gartenkunst? Erstmalig als eigene Kunstgattung wurde sie im 17. Jahrhundert eingeführt. In dieser Zeit war die Mathematik die Königin der Künste mit ihren untergeordneten Anwendungen Architektur, Vermessung, Fortifikation usw. Die Gartenkunst erhob sich nur mit Hilfe der mathematischen Berechnung von Perspektiven, Brunnen und Ausstattungen über den gemeinen Kohlgärtner. In den folgenden Jahrhunderten gab es immer wieder veränderte Interpretationen zur Gartenkunst, doch sie selbst blieb dabei noch präsent.

Heute wird Gartenkunst meist nur noch rückwärtsgewandt gesehen. „Damit sind doch nur historische Anlagen gemeint", heißt es landläufig. Seit dem Zweiten Weltkrieg ist der Begriff Garten von der professionellen Planungszunft immer weiter abgeschafft worden. Die „Zeitschrift für Gartenkunst" heißt seitdem „Garten und Landschaft" – immerhin ist der Garten noch im Titel zu finden, wenn auch im Inhalt nur selten als Begriff benutzt. „Landschaftsarchitekt" und „Freiraumplaner" sind die heutigen Berufsbezeichnungen, aber nie „Gartenkünstler" oder „Gartenarchitekt" wie noch vor einigen Jahrzehnten. Die Zunft hat den Garten aufgegeben, obwohl es kaum einen anderen so positiv besetzten Begriff gibt. Liegt der Grund in der Einbeziehung der Ökologie ab den 1970er Jahren, in der versuchten Gleichstellung mit der Architektur oder ist der Garten für sie zu sehr mit Gartenzwerg- und Kleingartenpiefigkeit verbunden?



> „Gibt es heute Gartenkunst, was macht sie aus?"

Die DGGL hat Gartenkunst zu ihrem Jahresthema 2017 gemacht. Geplant ist ein größeres Symposium, und alle Landesverbände werden sich über Vorträge, Aktionen und Exkursionen damit auseinandersetzen. Dabei geht es neben der Begriffsklärung vor allem um Fragen wie, gibt es heute Gartenkunst, was macht sie aus, wie ist der Transfer zu den anderen Kunstgattungen und zur Architektur? Und wer könnte sich heute eigentlich Gartenkünstler oder Gartenkünstlerin nennen? Sind diejenigen, die ein Gartenkunstwerk über Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte pflegen, auch in gewisser Weise Gartenkünstler oder „nur" Gartenhandwerker?

Und wo sind die Grenzen der Gartenkunst? Gehören Urban Gardening, Landart, temporäre oder mobile Gärten und Konzeptkunst dazu? Ist die Gartenkunst von morgen eher virtuell? Fragen über Fragen, aber wir glauben, dass es höchste Zeit ist, sich mit dem Begriff und unserem Selbstverständnis darüber auseinander zu setzen. Ein komplexes Thema, das uns hoffentlich noch weitere Jahre beschäftigt. Damit bei Google beim Wort Gartenkunst nicht schon auf der ersten Seite Tipps für „Gartenkunstwerke zum Selberbasteln" erscheinen.

Ronald Clark

Direktor der Herrenhäuser Gärten Hannover und Vizepräsident der DGGL

Herrenhäuser Gärten – Bildrechte: Coptograph

oben: Herrenhäuser Gärten – Bildrechte: Coptograph, unten: Bildrechte: Herrenhäuser Gärten

DIE DALHEIMER KLOSTERGÄRTEN

DAS PARADIES HINTER DER MAUER

MARIA TILLMANN

Mittelalterliches Frauenkloster, Augustiner-Chorherrenstift, barocke Blütezeit, preußische Staatsdomäne, Gutshof: Das Schicksal des westfälischen Klosters Dalheim ist ebenso bewegt wie beispielhaft für die Klöster seiner Zeit. Heute beherbergt es mit der Stiftung Kloster Dalheim. LWL-Landesmuseum für Klosterkultur ein bundesweit einzigartiges Museum.

Von Beginn an verfügte das Kloster Dalheim über ausgeprägte Gartenanlagen. Im Laufe der Geschichte zerstört, wurden die Dalheimer Klostergärten von 2006 bis 2010 auf Basis von archäologischen Ausgrabungen und historischen Quellen wiederhergestellt.

In Anlehnung an die historischen Gärten des Klosters Dalheim geben sie einen lebendigen Eindruck vom weiten Spektrum der klösterlichen Gartenbaukunst in Mittelalter und Barock. Die präsentierten Gartentypen reichen vom mittelalterlichen Kräutergarten und dem ehemaligen Paradiesgarten im Kreuzhof des Klosters über den repräsentativen Langen Garten des Klostervorstehers bis zum barocken Konventgarten. Verborgen hinter Klostermauern und einst allein den Dalheimer Ordensleuten vorbehalten, bezaubern sie heute die Museumbesucher mit einer Fülle von Pflanzen, wie sie seit jeher in Klostergärten kultiviert wurden.

Spezielle Beete widmen sich unterschiedlichsten Heil-, Zier-, Nutz- und Symbolpflanzen. Begleitende Texte vermitteln an ausgewählten Standorten Wissenswertes rund um das Thema Klostergärten, erläutern Anlage und Bepflanzung und stellen einige der historischen Pflanzen vor.

Einige dieser Pflanzen begegnen den Besucherinnen und Besuchern auch in der Wandmalerei des mittelalterlichen Kreuzgangs wieder, wo sie die Chorherren an das himmlische Paradies erinnerten.

☞ 33165 Lichtenau-Dalheim
Am Kloster 9
Tel.: 0 52 92 - 93 19 0
www.lwl.org/LWL/Kultur/kloster-dalheim/
www.eghn.org/dalheim

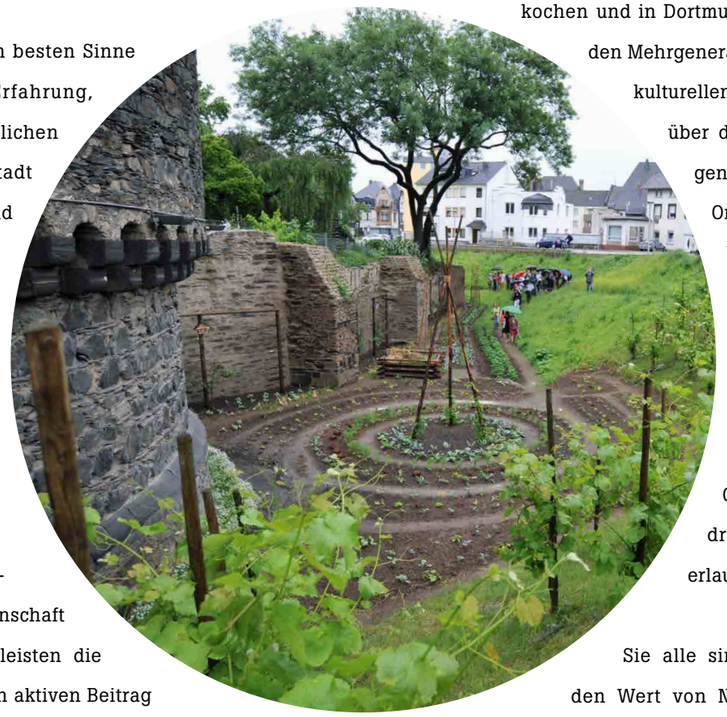
Führungen durch die Dalheimer Klostergärten
(Mai bis Oktober):
Das Paradies hinter der Mauer
Urbanus-Pillen und Jesuiten-Pulver
Buchung unter Telefon 0 52 92 / 93 19 224
(Dienstag bis Freitag, 10 bis 16 Uhr)
Kosten: 45,- Euro zzgl. Museumseintritt

Bildrechte: von links nach rechts: LWL/Maria Tillmann; Andreas Lechtape, Münster; Klein und Neumann, Iserlohn

URBAN GARDENING

DEN SPATEN IN DER HAND & „PFLÜCKEN ERLAUBT“

Manchmal sind es nur wenige Quadratmeter grün statt grau inmitten enger Bebauung, ein anderes Mal lädt auf einer verlassenen Fläche eine Art Markt zum Säen, Pflanzen, Ernten ein. Dann wiederum locken Früchte und Gemüse am Wegesrand – Urban Gardening erobert unsere Stadtlandschaften.



Es ist auch eine im besten Sinne romantische Erfahrung, neben den öffentlichen Parks in der Stadt viele kleine und größere Grünflächen zu entdecken, die ganz offensichtlich „aus der Nähe“ gehegt und gepflegt werden.

Mit Improvisationstalent und Leidenschaft für das Gärtnern leisten die InitiatorInnen einen aktiven Beitrag zur Stadtgestaltung und zur Entwicklung neuer Lebensstile. Ihre Motivation ist ganz unterschiedlich, mancher möchte einfach nur gärtnern, andere suchen Entspannung, wieder anderen ist ein Gegenentwurf zur industriellen Herstellung von Lebensmitteln ein wichtiges Anliegen. In den urbanen Oasen treffen sie sich. Gemeinsam mit Nachbarn und Gleichgesinnten Gärten anzulegen, dabei eigene Ressourcen einzubringen, Lebensmittel lokal zu produzieren, selbst zu ernten und ökologisch zu verwerten – das alles ist eine sehr sinnliche Erfahrung und bringt alte Kulturtechniken wieder zum Vorschein.

> *„Das Schöne daran ist: Wir sind alle eingeladen, mitzumachen.“*

Das Schöne daran ist: Wir sind alle eingeladen, mitzumachen: In Köln, Essen, Duisburg oder Düsseldorf nach dem Vorbild der Berliner Prinzessinnengärten Gemüse in einem Gemeinschaftsgarten anbauen, in Münster nach dem gemeinsamen Gärtnern zusammen kochen und in Dortmund oder Aachen in den Mehrgenerationen- und interkulturellen Gärten den Blick über den Tellerrand wagen. Und immer mehr Orte folgen dem Vorbild der „Essbaren Stadt“ wie Andernach oder Minden, erklären mit ihren öffentlichen Obst- und Gemüsebeeten ausdrücklich „Pflücken erlaubt“.

Sie alle sind Anstifter – für den Wert von Nahrung, für mehr Gemeinschaft, für einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen, für Nachhaltigkeit. Für Urbanität.

Roswitha Arnold
Stellv. Vorsitzende European Garden Heritage Network EGHN, LVR, Netzwerk Gärten und Parks

Stadtmauer Andernach – Bildrechte: Stadtverwaltung Andernach

ENTDECKUNGS-REISEN

EIN BLICK VON AUSSEN

Sicherlich denkt man nicht zuerst an Deutschland, wenn man zu einer Reise zu besonderen Parks und Gärten aufbricht. Schließlich gibt es die großartigen Renaissancegärten Italiens, die aufwändigen und bedeutenden Gärten in Frankreich und in Großbritannien die stilbildenden und herausragenden Landschaftsparks sowie die Cottage Gardens, die hierzu einen reizvollen Kontrast bilden.

Andererseits muss ein Land, wenn es eine lange Geschichte, eine tiefgreifende Industrialisierung und einen solchen Wohlstand hat wie Deutschland, auch bemerkenswerte Parks und Gärten beheimaten. Nach mehreren Besuchen in den vergangenen Jahren schaffen es die Gärten von Nordrhein-Westfalen immer mehr, mit ihrer Qualität, ihrer Vielfalt und ihrem Ideenreichtum zu überraschen und zu verzaubern.

Es gibt großartige Barockgärten wie den Schlosspark Augustusburg mit formalen Parterres, kunstvoll beschnittenen Buchsbaumhecken und bunten Kiesflächen, Alleen, durch die Besucher in die weiter entfernten Waldflächen geleitet werden, Skulpturen, Brunnen und alles, was man von einem formalen Garten des frühen 18. Jahrhunderts erwartet. Obwohl im gleichen formalen Stil erbaut, ist Schloss Benrath als Lustschloss zugleich einfacher, graziler und scheint über seinem Spiegelweiher zu schweben. In den Gärten von Schloss Dyck finden sich mit den Lindenalleen Relikte des französischen Stils, aber der Park ist definitiv „englisch", auch wenn er von einem Schotten entworfen wurde! Auch andere Parks sind vom englischen Stil beeinflusst, etwa der Landschaftspark von Villa Hügel oder der Schlosspark Drachenburg. Die deutsche Romantik mit den fantastischen Ausblicken in das Ruhr- bzw. Rheintal verleiht den Parks etwas Besonderes.

> *„Gärten sind aber mehr als Rasen, Bäume, Pflanzen."*

Gärten sind aber mehr als Rasen, Bäume, Pflanzen, Brunnen oder Gartenarchitekturen. Sie sind Teil der kulturgeschichtlichen Entwicklung, wie z.B. bei den Häusern von Mies van der Rohe aus den 1920er Jahren, angelegt für die Industriellenfamilien Esters und Lange in Krefeld. Die Gärten sind einfach und schmucklos, stehen aber mit den Gebäuden in einem perfekten Dialog. Einige Zeitgenossen würden vielleicht sagen, sie sind nicht wirklich Gärten, doch sie sind ein Teil dieses Zeitalters und seiner Ideale. Ein viel traditionellerer Garten umgibt das Haus von Konrad Adenauer in Rhöndorf. In diesem eher bescheidenen Haus mit seinen schönen Terrassengärten und traumhaften Ausblicken ins Rheintal war er Gastgeber vieler wichtiger Politiker aus dem In- und Ausland. Daran erinnern die Statuen von Adenauer und Charles de Gaulle auf einer der Terrassen. Nach dem Besuch von Haus und Garten sollte man sich die Ausstellung nicht entgehen lassen, in der auch einige von Adenauers skurrilen Erfindungen gezeigt werden. Gar nicht exzentrisch war seine Idee für die Grüngürtel rund um Köln, die heute die grüne Lunge der Stadt sind und zu Spaziergängen oder zur sportlichen Betätigung einladen.

In Nordrhein-Westfalen sprechen die Gärten aber nicht nur die Gartenliebhaber an, sondern bieten mit ihrer Vielfalt etwas für alle Alters- und Interessengruppen. Die Flora in Köln z.B. wurde im Jahr 1864 eröffnet und mischt französischen Barock mit italienischer Renaissance und englischem Landschaftsgarten; zusammen mit dem angrenzenden Botanischen Garten sind die Gärten ein Herzstück des Kölner Grüngürtels.

Auch der Nordpark in Düsseldorf hat viel Facetten und Gartenräume, einige noch im Ursprungsdesign der 1930er Jahre, aber auch außergewöhnlich aufwändige Blumenrabatten im Stil der 1960er Jahre. Auch andere Stadtparks schaffen eine gelungene Verbindung von aktuellen Anforderungen und traditionellen Qualitäten.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der zeitgenössischen Parks in NRW ist die Verbindung von Kunst und Natur. Insel Hombroich ist einer unserer Favoriten. Hier begegnen sich Kunst und Natur in einer künstlerisch gestalteten Landschaft: wild, zufällig, scheinbar unorganisiert. 12 Pavillons des Künstlers Erwin Heerich sind in dieser wilden Landschaft verteilt; sie sind Meisterstücke und ebenso Kunstwerke wie die Kunstwerke, die sie beherbergen. Jeder Pavillon ist anders und die Kunstwerke sind völlig verschieden; so bilden sie eine stetige Abfolge von Überraschungen. Skulpturen finden sich auch im gesamten Park, aber besonders konzentriert um das Studio des „Artist in Residence". Einen überzeugenden Kontrast dazu bildet die nahegelegene

rund: Adenauer Garten Rhöndorf, unten: Museum Insel Hombroich und Nordpark Düsseldorf – Bildrechte: Ed Bennis

„Langen Foundation“ auf dem Gelände einer ehemaligen Raketenstation der NATO. Das Ausstellungsgebäude des japanischen Architekten Ando ist eines der schönsten in der ganzen Region, zumal es auf einem flachen Pool zu treiben scheint. Der Skulpturenpark Köln wiederum ist von seiner Anlage her eher traditionell, hier stehen die Skulpturen und Installationen im Vordergrund. „Naturverbundener“ ist der weitläufige Skulpturenpark Waldfrieden von Tony Cragg in Wuppertal, bei dem die großen Skulpturen im hügeligen Waldpark vom Wechselspiel mit der Umgebung und dem Wetter leben. Für Sonderausstellungen gibt es zwei transparente Ausstellungsgebäude, die sich perfekt in den Park integrieren.

Ein abermals ganz anderes Verständnis von Parks lässt sich in den zeitgenössischen Anlagen entlang der Route der Industriekultur erleben, die industrielle Brachen neu in Wert setzen. Sie haben weltweit die Regeneration postindustrieller Landschaften beeinflusst und sind zugleich Erholungsparks für die Menschen der Region. Der Landschaftspark Duisburg Nord ist sicher der bekannteste. Dank der einzigartigen Relikte des verlassenen Stahlwerks wurde ein ganz besonderer Abenteuerpark geschaffen, mit Kulturangeboten, Kletterwänden und einem Tauchbecken im alten Gasometer. Eine Besteigung der Hochöfen ist ein Muss, noch spannender, wie bei unserem Besuch, während eines Gewitters – nichts für schwache Nerven. Es gibt weitere reizvolle Parks dieser Art im Emscher Landschaftspark, z.B. den Westpark in Bochum. Viele bieten erstklassige Restaurants, Freiluftkinos, Eislaufbahnen, Ausstellungen und vieles mehr. Wir haben in Castrop-Rauxel auch eine der vielen Kleingartenanlagen der Region besucht, die hier so anders sind als in England. Perfekt gepflegt, mit einer Fülle von Stauden und Gemüsen sowie Erinnerungen an die Bergbaugeschichte und an die Bergleute, die hier ihren Garten zum Ausgleich der schweren Arbeit hatten.

Es gibt in NRW so viel zu sehen, viel mehr als während unserer kurzen Reisen zu schaffen war. Da sind unter anderem noch die vielen neuen Parks und Gärten, die im Kontext der Landesgartenschauen entstanden sind, wie z.B. in Leverkusen, oder in Düsseldorf der neue urbane Raum rund um das Gebäude von Daniel Liebeskind, mit dem endlich eine grüne Verbindung zwischen der Königsallee und der historischen Anlage des Hofgartens geschaffen wurde. Mit dem nächsten Besuch werden wir alte Erfahrungen erneuern, einige der Gärten nochmals besuchen, auf den Promenaden entlang des Rheins spazieren, aber auch neue Orte kennenlernen, wie z.B. Schloss Moyland und den Neuen Tiergarten in Kleve, den Gräflichen Park in Bad Driburg oder den historischen Melatenfriedhof in Köln. Gärten und Parks gibt es in Nordrhein-Westfalen in erstaunlicher Vielfalt, sie werden ständig weiterentwickelt und an die sich wandelnden Bedürfnisse heutiger und künftiger Besucher angepasst.

Ed Bennis *(rechts), Chairman Cheshire Gardens Trust, Jurymitglied des Europäischen Gartenpreises*
The Viscount Ashbrook*, Arley Hall, Cheshire*

Bildrechte: Jane Gooch

DER MAXIMILIANPARK IN HAMM

PETRA RIEKE-SCHREWE

Der Maximilianpark ist 1984 als erste Landesgartenschau in NRW entstanden. Als erstes Zechengelände Deutschlands, das zu einem Freizeitpark umgestaltet wurde, gehört er zu den bedeutendsten Industriedenkmälern. Sein Wahrzeichen, der aus der Kohlenwäsche entstandene Glaselefant, bietet als begehbare Plastik ein Fernpanorama auf 35 m Höhe.
Das 22 ha große Gelände gliedert sich in gärtnerisch intensiv gestalteten Fläche und extensive Bereiche mit Wiesen, Wald und Wasserflächen. Besucher erfreuen sich an 1.500 qm saisonalen Pflanzungen mit einer unvergleichlichen, jährlich wechselnden Vielfalt von Blüten, Farben und Formen.
Ausgedehnte Spazierwege führen durch die Themengärten. Am Haupteingang lockt der alte, symmetrische Duftgarten. Rosen-, Fuchsien-, Apotheker-, Färber-, Kräuter- und Gemüsegarten, verschiedene Staudenrabatten und Schattenpartien mit Stauden und Gehölzen wurden im Laufe der Jahre weiterentwickelt.
Zusammen mit dem niederländischen Gartenkünstler Piet Oudolf wurden zwei große Staudenpflanzflächen gestaltet. Er kombinierte gekonnt eine Fülle verschiedener Gräser und Stauden. Gewundene Pfade sowie Plätze mit Bänken laden ein, die Natur zu betrachten. Wiederholungen von Pflanzgruppen, Farben und Strukturen erzielen eine ruhige Geschlossenheit. Mit 42.000 Stauden und Gräsern ist es die größte Pflanzung, die nach Oudolfs Plänen in Deutschland realisiert wurde.
Kunstobjekte bereichern den Park, für Kinder wurden spannende Themenspielplätze geschaffen und im größten Schmetterlingshaus NRWs fliegen tropische Schmetterlinge. Das ganze Jahr über finden kulturelle Veranstaltungen statt.

59071 Hamm, Alter Grenzweg 2
Tel.: 0 23 81 - 98 21 00

www.maximilianpark.de
www.eghn.org/maxipark

Bildrechte: links und oben rechts: Maximilianpark Hamm, unten rechts: Frank Buse

HYBRID PARKS

DIE PARKS VON MORGEN

Waren öffentliche Parks und Gärten früher Orte des beschaulichen Naturgenusses und der Ruhe, so sind die Anforderungen heute komplexer. Besucher wünschen sich Sport- und Spielmöglichkeiten, pädagogische Angebote, Gastronomie, Events und vieles mehr. Zudem sind viele Parks mit ihren Pflanzen in einem Alter, das Erneuerungen unverzichtbar macht. Auswirkungen des Klimawandels kommen hinzu und sind mit weiteren Erwartungen an das städtische Grün verbunden. Wie man solchen Anforderungen gerecht werden und zugleich die Qualität steigern kann, darüber haben Partner des EGHN und andere Experten aus 10 Ländern Europas im Projekt Hybrid Parks unter der Leitung der Stiftung Schloss Dyck von 2012 bis 2014 ihre Erwartungen und Erfahrungen ausgetauscht und für Unterstützung geworben. Dank der Förderung durch die Europäische Union können Planer und Gärtner nun von diesem Wissenstransfer profitieren.

www.hybridparks.eu

EUROPÄISCHER GARTENPREIS

AUSGEZEICHNETE QUALITÄT

Das Europäische Gartennetzwerk EGHN und die Stiftung Schloss Dyck, Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur, haben im Jahr 2010 den Europäischen Gartenpreis ins Leben gerufen und dafür in der Baumschule Lorenz von Ehren einen wertvollen Unterstützer gefunden. Ziel ist es, herausragende Leistungen der Landschaftsarchitektur und Gartenkunst zu würdigen, der Öffentlichkeit vorzustellen und der Branche eine Plattform für den Informationsaustausch zu schaffen. Eine internationale Jury kürt die jährlichen Finalisten aus ganz Europa in vier Kategorien: Restaurierung oder Weiterentwicklung eines historischen Parks, innovatives Konzept eines zeitgenössischen Parks, großräumige grüne Entwicklungskonzepte sowie Sonderpreis der Stiftung Schloss Dyck. Inzwischen konnten sich Parks, Kommunen, Organisationen und Einzelpersonen aus 14 Ländern über Auszeichnungen freuen.

www.europäischergartenpreis.eu

links: Schloss Dyck – Bildrechte: Stiftung Schloss Dyck, rechts: Stephanie Knoblich

GÄRTEN UND PARKS

EIN AUSGEWACHSENES THEMA IM NRW-TOURISMUS

Die kulturelle Landschaft in Nordrhein-Westfalen ist in ihrer Vielfalt unvergleichlich: Vom Neanderthal Museum über das reiche industriekulturelle Erbe bis zum zeitgenössischen Urban-Art-Festival strahlt NRW in zahlreichen kulturellen Facetten. Auch in den Gärten und Parks spiegelt sich im Kleinen diese Vielfalt. Das Land verfügt über einen Variantenreichtum an Gärten und Parkanlagen als Teil des kulturellen Erbes, der vom Barockgarten als Weltkulturerbe am Schloss Augustusburg in Brühl bis zum Wuppertaler Skulpturenpark Waldfrieden mit Ausstellungen zeitgenössischer Kunst reicht, vom traditionsreichen Kurpark bis zur Urban Gardening Anlage und von der Industrienatur am Landschaftspark Duisburg-Nord bis zum wohlkomponierten japanischen Garten in Leverkusen. Anstrengungen, die Halden des Ruhrgebiets zu Parkanlagen umzuformen, das Literaturfestival „Wege durch das Land" in wechselnder Parklandschaft zu veranstalten oder mit Musik und Lichtkunst wie bei der illumina auf Schloss Dyck oder den Parklichtern in Bad Oeynhausen temporär in andere Erfahrungswelten umzugestalten, zeigen diese Dynamik.

Für die touristische Vermarktung als Aufgabe einer Landesmarketingorganisation wie dem Tourismus NRW e.V. ist diese Vielfalt ein Glücksfall, denn sie lässt es zu, aus einem breiten Angebot jeweils eigene Reiseanlässe abzuleiten und Appetit auf einen Besuch machen. Es ist dem Projekt GartenKulturReisen des Europäischen Gartennetzwerks zu verdanken, dass die schönsten Perlen unter den nordrhein-westfälischen Gärten zu buchbaren Urlaubspaketen aufgereiht worden sind. Jenseits von Special-Interest-Angeboten ermöglicht die Vielfalt aber auch, unterschiedlichsten Zielgruppen das jeweils passende Gartenthema als Reisebestandteil und Ausflugsziel empfehlen zu können. So sind die Gärten und Parks einerseits eine eigenes, ausgewachsenes Reisethema in NRW, ergänzen aber auch andere Themen um die wichtigen Momente als Orte der Muße und des Flanierens im Grünen. Bei der Ansprache potenzieller Gäste wird die Gartenlandschaft in NRW daher stets mitgedacht.

Jens Nieweg

Produktmanager Kultur, Tourismus NRW e.V.

Museum Insel Hombroich – Bildrechte: Tourismus NRW e.V.

GARTENKULTURREISEN ZWISCHEN RHEIN UND WESER

BUCHBARE ANGEBOTE FÜR GRUPPEN UND INDIVIDUALREISENDE

Ob mittelalterliche Klostergärten, prachtvolle Barockgärten oder zeitgenössische Gartenanlagen – zwischen Rhein und Weser kann man Gartenkunst, Natur, Geschichte, Kultur und regionale Identität hautnah erleben. Das in der Trägerschaft der Stiftung Schloss Dyck befindliche Europäische Gartennetzwerk EGHN hat mit den Landschaftsverbänden für das Rheinland (LVR) und für Westfalen-Lippe (LWL) GartenKultur-Reisen im Münsterland, in Ostwestfalen-Lippe, im Rheinland und im Ruhrgebiet für Einzelreisende und Gruppen zusammengestellt.

Für Gartenfreunde, die sich auf eigene Faust auf Entdeckungsreise begeben wollen, wurden individuelle Reisepakete geschnürt. Zur Wahl stehen sechs Angebote für zwei Personen, die zwischen 99 und 189 Euro kosten – darunter eine Rheinromantik-Reise ins Siebengebirge, eine Tour an den Niederrhein zu einer spannenden Symbiose aus Natur und moderner Kunst und ein Trip ins Ruhrgebiet, wo die Natur einen faszinierenden Kontrast zu den gigantischen Zeugen der Industriekultur bildet. Zudem gibt es Angebote zum Besuch der StadtGartenRouten in und um Köln und Münster.

Für Gruppen ab 20 Personen wurden gemeinsam mit "art cities REISEN" 16 abwechslungsreiche Angebote erstellt. Die Palette der zwischen zwei und fünf Tage dauernden Touren reicht von der Reise „Berühmte Persönlichkeiten und ihre Gärten" über „Architektur und Kunst im Park" bis zu „Wasserschlösser, Parks und Gärten im Münsterland".

Weitere Informationen unter:
www.gartenkulturreisen.de

links: Schloss Augustusburg – Bildrechte: Ed Bennis, rechts: Schloss Anholt – Bildrechte: Pohl+Grüßen

EUROPÄISCHES GARTENNETZWERK

EUROPÄISCHE GARTENVIELFALT ENTDECKEN UND ERHALTEN

Mit dem European Garden Heritage Network (EGHN) oder Europäischen Gartennetzwerk knüpft Nordrhein-Westfalen an seine fast vergessene große Gartentradition an. Das Netzwerk, dessen Start im Jahr 2003 von der Europäischen Union mitfinanziert wurde, bringt, unter Leitung der Stiftung Schloss Dyck, Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur, rund 180 Parks und Gärten aus dreizehn Ländern Europas in einem partnerschaftlichen Verbund zusammen.

Die Vielfalt der Erfahrungen aller Partner in Entwicklung und Management von Parks und Gärten und ihrer Inwertsetzung für nachhaltige Entwicklungskonzepte macht die Stärke des EGHN aus. Die Bereitschaft, sich hierüber sowie über neue Herausforderungen und Wünsche offen auszutauschen und an neuen Konzepten zu arbeiten, prägt seine Arbeit. Gemeinsam wirken die Partner darauf hin, ihre Gartenlandschaften vorteilhafter zu vermarkten und mehr Menschen für einen Besuch zu begeistern.

Fünf europäische Themenrouten bzw. dreizehn regionale Routen und zwei StadtGartenRouten für Köln und Münster stellen Geschichte und Charakter jeder Anlage vor und zeigen Gemeinsamkeiten auf. Alle Routen beziehen die umgebende Kulturlandschaft mit ihrer Geschichte und Kultur, gleich einer kulturlandschaftlichen Inszenierung, ein.

Das Netzwerk wird in NRW tatkräftig unterstützt von den beiden Landschaftsverbänden für das Rheinland (LVR) und für Westfalen-Lippe (LWL), dem Regionalverband Ruhr und dem Nordrhein Westfalen Tourismus e.V. sowie dem Ministerium für Bauen, Wohnen, Städtebau und Verkehr sowie der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen.

In NRW laden vier Gartenkulturrouten zu genussreichen Entdeckungsreisen ein: Ostwestfalen-Lippe wartet mit überraschenden Kulturangeboten entlang der „Gartenroute der kulturellen Ereignisse" auf, die attraktive Kulturlandschaft im Münsterland ist Themengeber für die „Gärten der Münsterländer Park- und Schlosslandschaft" (dank einer Zusammenarbeit mit „Slow Food" werden auch typische, regionale Produkte vorgestellt), im Ruhrgebiet lockt eine Zeitreise zu „Parks und Gärten als Element der Stadtentwicklung" und das Rheinland verspricht neue Perspektiven mit dem Thema „Einblicke – Ausblicke: Garten, Architektur, Landschaft". In Europa lassen sich neun weitere Gartenrouten entdecken, darunter seit 2015 in der Bretagne, die als „Gartenkünste" maritimen Charme mit außergewöhnlichen Gärten verbindet.

Die europäischen Themenrouten zeigen die gemeinsamen Wurzeln der europäischen Gartenkunst, aber auch örtliche Besonderheiten. Zudem lassen diese Themen auch die Rolle von Parks und Gärten in Geschichte und Politik, Kultur und Stadtentwicklung verfolgen: „Geschichte der Gartenkunst", „ Gärten berühmter Personen", „Fruchtbare Gärten", „Zeitgenössische Gärten" und „Grüne Stadtentwicklung". Dabei ist es dem breiten Fachwissen der EGHN-Partner vor Ort zu verdanken, dass neben den bekannten Anlagen viele unbekanntere Parks und Gärten entdeckt werden können.

Die viersprachige Webseite www.eghn.eu ist das Kernstück des Netzwerkes: hier werden die EGHN-Gärten in Wort und Bild ausführlich portraitiert und es lassen sich individuelle Gartenrouten zusammenstellen oder auch ausgearbeitete Gartenreisen buchen.

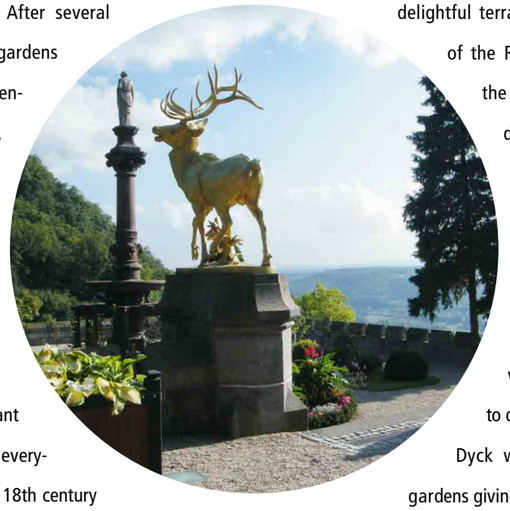
www.eghn.eu

ENGLISH VERSION

SUMMARIES AND ONE FULL LENGHT TEXT

GARDENS OF NRW… A VIEW FROM ABROAD (PAGE 28)

Germany is not the first country that comes to mind when thinking about visiting parks and gardens. After all, there are the great Renaissance gardens of Italy, the elaborate grand gardens of France, and then the English landscape park and its totally contrasting cottage garden. But then, any country that has such a long history of development, industrialisation and wealth such as Germany must have some gardens of note. After several visits over the past few years, the gardens of Nordrhein-Westfalen continue to enchant and surprise with their quality, diversity and inventiveness.



There are great classic gardens in the French style such as Schlosspark Augustusburg with its formal parterres, swirling box hedges and gravel; alleés that lead you into distant woodlands; sculptures, fountains and everything you would expect from an early 18th century formal garden. In the same formal style, Schloss Benrath was built as a hunting lodge and is simpler, more delicate and visually it seems to float on its ornamental ponds. German gardens, as in every other country, were influenced by many sources including the English style. Schloss Dyck still has remnants of the French style in its Lime tree alleés, but its parkland is definitely English although designed by a Scotsman! Other gardens are also influenced by the English style such as Villa Hügel and Schloss Drachenburg but there is the added dimension of German romanticism with the magnificent views of the Ruhr or Rhine, something rarely achieved in the English garden. These gardens are as much about the views as they are about the plants that make the garden.

But gardens are more than grass, plants, fountains and other decorations. They define a period of history such as the houses by Mies van der Rohe in the 1920s for Esters and Lange families in Krefeld. The gardens are simple and unadorned as they fit beautifully with the buildings. Some would say they are not really gardens but they are part of that period of time. Much more of a traditional garden belonged to Konrad Adenauer in Rhöndorf. Here he entertained world leaders in an understated house with delightful terrace gardens and magnificent views of the Rhine. There are life size statues in the gardens of Adenauer and Charles de Gaulle. Not to be missed is a tour of the house and some of Adenauer's madcap inventions. But not so crazy was his idea for the greenbelts around Cologne which today provide a green lung for the city, beautiful walks and recreation areas. More up to date gardens can be enjoyed at Schloss Dyck where there are a several display gardens giving inspiration for your own garden.

While the gardens may appeal to the garden fanatic, the parks of Nordrhein-Westfalen come in many forms and appeal to all ages and interest groups. The Flora Park first opened in 1864 and mixes French Baroque, Italian Renaissance and the English Garden; the Botanic Garden is adjacent and forms part of Cologne's greenbelt. Nordpark in Düsseldorf has a variety of garden displays, the most impressive still retains its 1930s layout but there is also a delightful summer flower garden straight out of the 1960s. And as in every good park, you will find some of the most important features: play areas, restaurant/coffee shop and good toilets. Westfalenpark in Dortmund has large open areas for children to run and play and flower gardens. It successfully mixes modern needs within a traditional park. Others parks and gardens are more difficult to fit into a tight definition as one of the greatest aspects of the new German park and garden combines art and nature.

Insel Hombroich is a favourite. Here art meets nature in a man-made landscape: wild, random, seemingly unorganised. 12 pavilions by Erwin Heerich are dotted through this wild landscape; they are works of art, as much a piece of art as the art that the structures hold. Each one is different, the art pieces different, it is a constant series of surprises. Outdoor sculptures are sited around the site but most are concentrated around an artist's studio, their own artist in residence. In complete contrast is the nearby Langen Foundation which sits on an abandoned NATO missile base. The building by a Japanese architect is one of the most beautiful in the whole of the region as it appears to float on a shallow pool. Inside are changing exhibitions and a stunning collection of early 20th century paintings, 18-19th century Japanese paintings and modern art. Some parks focus almost entirely on sculpture such as the sculpture park in Cologne which is traditional in its form. Wilder than the Cologne park is Tony Cragg's Skulpturenpark Waldfrieden in Wuppertal with sculptures set in the woodland with mostly his own work. There is a delightful pavilion housing more delicate pieces.

But there is another whole level of thinking with the new industrial parks along the Route of Industrial Culture. These have had a worldwide influence in regenerating the post-industrial landscape and are very much parks for people. The most well-known is Landschaftspark Duisburg-Nord with its derelict steel works turned into a great adventure playground with various sports, climbing walls and even scuba diving. A trip to the top of the towers is a must, even more exciting in a thunder storm with the lightening… not for the faint hearted. But there are many sites in the Emscher Valley and to only go to Duisburg would be a mistake. Others have top class restaurants, outdoor cinemas and even ice skating. We visited a Kleingartenanlage in Castrop-Rauxel as one example of allotments, although unlike English ones. Beautifully cared for with an abundance of flowers and vegetables, industrial artefacts and signs that tell the history of mining and the miners who used the allotments.

There is so much to see and do, far more than can be achieved in the few trips that we have had to Germany. There are even newer parks and gardens from the State Garden Shows, e.g. in Leverkusen or the new landscape works next to Daniel Liebeskind's building in Düsseldorf that link into the historic Hofgarten. The next visit will renew old experiences by seeing some of these gardens again, pleasant walks on the promenades along the Rhine, and the opportunity to see new places such as Schloss Moyland, the Neuen Tiergarten in Kleve and the famous cemetery Melatenfriedhof. Gardens and parks come in all sizes and forms and are constantly evolving and being reinvented for new users.

Ed Bennis & Viscount Ashbrook

CITY - STATE - PARK (PAGE 4)

It is the mix of large scale green zones and intimate green spaces, of old and new parks, of private and public gardens, in combination with millions of trees that makes North Rhine-Westphalia surprisingly green. Many of the new or enriched parks, landscapes and green cities are results of State Garden Shows, the programme REGIONALE and other policies fostering the collaboration between municipalities and the state on sustainable urban and regional development. This includes a number of sites where industrial remains were converted into outstanding contemporary parks as well as an abundance of inner city parks, spa parks and landscape parks around historic houses, castles, monasteries, many of them combining garden heritage with tempting new features.

THE GREEN GOLD (PAGE 9)

Medicinal plants and exotic plants from colonies were the first collector items in botanical gardens since the 16th century. Later the aristocracy as contesting collectors financed plant hunts to get new sensations for presentation in their expensive gardens and glass-houses. Still today private enthusiasts and botanical gardens surprisingly share "likes" and "dislikes" when it comes to the plants they collect. Scientific collections are of increasing importance for the protection and research of botanical resources, in particular endangered species. Unknown ingredients and applications are waiting to be discovered. But the beauty of collections, made up by plants and attractive gardens

Schlosspark Drachenburg – Bildrechte: Ed Bennis

alike, is also used to attract visitors and to stimulate their support for the green gold.

BACK TO THE ROOTS (PAGE 13)

Whenever food can inexpensively be bought, interest to use gardens for the cultivation of vegetables, fruits and herbs tends to get lost. It was mainly in literature, in the gardens of monasteries and in exceptional showcases such as Villandry, where the knowledge about plants and cultivation, about mixed cultures and crop rotation, but also about the aesthetics of a kitchen garden was preserved. But today the concern for healthy food, for old or regional varieties and old recipes is growing again as is the wish to "grow your own". Schloss Dyck is one of the parks to support this renaissance by educational activities, by new gardens (espalier garden, kitchen garden with glasshouse) and by growing many old varieties organically, also for use in their own restaurant.

COLOURFUL & TEXTURED (PAGE 16)

A garden looks different every day, but it is the seasons that make real changes and can give passing boosts of attractiveness to each garden. The richness of the summer opens a subtle dialogue between the colour and beauty of flowers and the textures of foliage. Herbaceous borders are eye-catchers, but the roses can easily compete and add their unique perfume. Dahlias are heralds of the autumn, when landscape parks are the champions with their huge trees turning into flamboyant yellow and red. The scarcity of the winter exposes structures and evergreen plants or invites into the glasshouses. And in early spring snowbells, daffodils and others roll out their carpets to announce the start of a new garden year with all its stars and to welcome the visitors.

LIVING HERITAGE (PAGE 22)

Our landscapes are permanently changed by human activities. It is the mix of "natural elements" such as topography and vegetation, of heritage and traces of former usage and of newer modifications that associations like LWL and LVR and their experts analyse, secure and develop as living cultural landscapes.

GARDEN ART (PAGE 24)

In the 17th century "garden art" was introduced as an art form. It was the larger scale, the control of vistas and the design of architectures that distinguished "garden art" from "gardening". While "garden art" survives in the name of a number of organisations, the professionals prefer to be "landscape architects" with innovative and ecological concepts rather than "garden artists" rooted in history. In 2017, one of these "traditional organisations" (Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst & Landschaftskultur - DGGL), will organise a number of events to rethink garden art. Is there contemporary garden art, what could be relations to other art forms, who could be a garden artist? How can we raise the profile (and Google ranking) of genuine garden art?

Landschaftspark Duisburg Nord – Bildrechte: Pohl+Grüßen

URBAN GARDENING (PAGE 27)

Urban gardening is increasingly adding new aspects to public green. Here people living near-by meet because they want to do some gardening, to interact with their neighbours or to grow their own high quality food. And we as visitors are invited to look around, to relax or even to pick a berry …

HYBRID PARKS (P. 32)

16 partners from 10 countries share their knowledge and ideas on how to add extra vigour to public parks and gardens to better serve the changing needs of visitors without risking the qualities of the sites.

EUROPEAN GARDEN AWARD (PAGE 32)

In 2010 EGHN and the Schloss Dyck Foundation introduced this award to honour excellence in creating new parks and green cities, in developing historic parks as well as related efforts by individuals or organisations.

GARDEN TOURISM IN NRW (PAGE 33)

It's the wide range of cultural attractions that adds to the charm of North Rhine-Westphalia as a tourism destination. This includes parks and gardens, even more as they offer both a number of own cultural events and matchless assets to relax and to slow down. It is a treasure for the entire tourism development and promotion in NRW.

GERMANY'S FINEST (PAGE 34)

Visitors who want to enjoy the variety of gardens and culture in North Rhine-Westphalia in a group or as a treat for a romantic weekend can make use of holiday packages perfectly mixed by EGHN and its partners. www.germanysfinest.co.uk

EUROPEAN GARDEN HERITAGE NETWORK (PAGE 35)

Since its start in 2003, the European Garden Heritage Network EGHN has grown to a partnership of more than 180 parks and gardens in 13 European countries, working together to exchange experiences and to find solutions for common challenges. To raise the number of visitors, partners worked out a set of five European themes and 13 regional routes presenting all parks and gardens in the context of local attractions, beautiful landscapes or European history. Four such across North Rhine-Westphalia as well as all other EGHN partners can be found (in four languages) on www.eghn.eu.

WWW.EGHN.EU

EUROPÄISCHES GARTENNETZWERK

EGHN
EUROPÄISCHES
GARTENNETZWERK

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen

SCHLOSS DYCK

Stiftung Schloss Dyck
Zentrum für Gartenkunst
und Landschaftskultur